

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 17

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 28. April 1950

Der 1. Mai

Von allen Monaten des Jahres ist der Mai der beliebteste, weil er der richtige Frühlingsmonat ist. Nicht mit Unrecht nennt man ihn den Wonnemonat und man spricht von dem Lebens-Mai und denkt hierbei an die Liebes- und Blütezeit sowohl bei Menschen wie in der Natur. Viele Volksbräuche, die von der heidnischen Zeit her stammen, sind mit dem Mai eng verbunden. Je nach der Landschaft gibt es am ersten Tag dieses Monats ein Maifest mit einem Maibaum, einem Maigrafen, einer Maikönigin oder einem Maibrutt. Die Nacht vor dem ersten Mai ist die Walpurgisnacht. Die katholische Kirche widmet den ganzen Monat Mai der Verehrung Mariens, der Mutter Gottes. Seine besondere Bedeutung bekam der 1. Mai erst in der neueren Zeit. Solange es noch keine Großbetriebe, keine Fabriken im heutigen Sinne gab, war das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer meist ein sehr patriarchalisches. Die soziale Frage spielte noch keine so einschneidende Rolle wie heute. Mit der wachsenden Industrialisierung nahm auch die Zahl der Arbeiter immer mehr zu. Sie waren aber nicht mehr im Familienverband wie früher, sondern eine große Masse, die auf sich selbst angewiesen war. Mit dem steigenden Selbstbewusstsein der Arbeiter, dem Kampf um bessere Lebensbedingungen und der Organisation in Gewerkschaften und Arbeiterparteien, die ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen vertreten, bekam auch die Feier des 1. Mai eine breitere Grundlage. Dieser Tag wurde vor allem von der sozialistischen Arbeiterschaft dazu benützt, um in Aufmärschen für ihre Forderungen zu demonstrieren. Der Tag wurde als arbeitsfrei beansprucht. Diese Forderungen stießen anfänglich bei den meisten Unternehmern auf Widerspruch. Bis zur Durchsetzung des 1. Mai als arbeitsfreien Tag war daher ein sehr langer Weg. Als der internationale Arbeiterkongress im Jahre 1889 — also vor mehr als 60 Jahren — den 1. Mai zum Weltfeiertag der Arbeiter für ihre Klassenforderungen und für den Weltfrieden erklärte, erhielt die Forderung der Arbeiter, die zuerst nur vereinzelt und lokal in Erscheinung trat, neuen Auftrieb. Die Organisation der Industriearbeiterschaft wurde immer dichter und neben der politischen setzte auch die gewerkschaftliche überall ein. Solange das alte Wahlrecht in der Monarchie mit seinen Ständevorrechten noch bestand, waren die Erfolge der Arbeiterschaft, die nur in der vierten Kurie wählte und daher wenig Vertreter entsenden konnte, gering. Damals schon wurde in den Maiaufzügen auch für das allgemeine Wahlrecht demonstriert. Als dann im Jahre 1907 das allgemeine Wahlrecht eingeführt wurde und die sozialdemokratische Partei mit einer großen Zahl von Mandatären in das österreichische Parlament einzog und zu den stärksten Parteien zählte, begann der Kampf um den 1. Mai wieder auf neue. Die Aufmärsche fanden bald außer in Wien auch in den Landeshauptstädten statt, doch blieb der freie Tag, wenn er gewährt wurde, unbezahlt. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie im Jahre 1918 änderte sich die Situation wesentlich. Ohne größeren Widerstand wurde der 1. Mai zu einem gesetzlichen Feiertag erklärt und der Nationalrat nahm ein diesbezügliches Gesetz an. Seit dieser Zeit ist der 1. Mai als Festtag der Arbeit in Österreich eingeführt. Er ist ein Feiertag und Ruhetag und ist bereits soweit in das allgemeine Geschäfts- und Wirtschaftsleben eingebürgert, daß sich kaum jemand dagegen stellt. Die Arbeiterschaft, auch die, welche nicht der sozialistischen und kommunistischen Richtung angehört, begeht diesen Tag in festlicher Form. Die sozialistische Partei veranstaltet an den Vormittagen des 1. Mai große Aufmärsche und nach dem Jahre 1945 auch die kommunistische Partei. Der Nachmittag gehört meist dem Sport und der Volksbelustigung. Der 1. Mai stand in vielen Jahren im Zeichen des Kampfes. Vor allem seit 1889 um die Erringung sozialer Rechte, um die wirtschaftliche Besserstellung und im Kampf um die Wahlreform, die eine Gleichstellung der Arbeiterschaft mit den übrigen Ständen brachte. Hatte der Kampf um diese Forderungen zweifelsohne große Erfolge gezeitigt, so blieben die Bestrebungen zur Sicherung des Weltfriedens

Bekommen wir eine neue Steuer?

An den zuständigen Stellen beschäftigt man sich derzeit, wie in Wirtschaftskreisen bekannt wurde, mit dem Entwurf eines Steuergesetzes, das eine neue Belastung der Konsumentenschaft darstellen würde. Es handelt sich um die Besteuerung von nicht „lebensnotwendigen Waren“, die beim Verkauf im Einzelhandel bzw. bei der Einfuhr oder im Fall von Eigenverbrauch erfolgen soll. Wie verlautet, ist ein Satz von 15 Prozent des Warenwertes in Aussicht genommen. Lediglich einige bevorzugte Güter sollen mit nur 10 Prozent belastet werden. Der Ertrag der Steuer soll zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden aufgeteilt werden. Die Liste der Waren, die mit der Sonderabgabe belastet werden sollen, umfaßt, so viel bisher bekannt ist, nicht nur ausgesprochene Luxusgegenstände, wie Antiquitäten, Malereien, Plastiken, Ferngläser, Motorboote, Reitpferde, Delikatessen, Champagner und Spirituosen, Edelsteine, Edelmetalle, Spitzen, Handstickereien, Luxusleder, Gegenstände aus geschliffenem Glas, Pelzwerk, Gobelins, sondern auch Gegenstände, die nach dem heutigen Stand der Technik und Zivilisation als Gebrauchsgegenstände angesehen werden müssen, wie Grammophone, Plattenspieler, Jagdgewehre, Wein und Obstwein, kosmetischer Bedarf (Lippenstifte, Puder, Parfüm, Kölnischwasser,

Haarwasser), Seide und Seidengewebe, Samt, Plüsch, Bekleidungsgegenstände aus Leder, einschließlich Schuhe, sofern sie einen bestimmten Preis überschreiten, ferner Lederwaren (Koffer, Damentaschen), Wohnungsinventar (Möbel), Teppiche, Radioapparate, Klaviere, weiters Bohnenkaffee und Schokolade. Selbstredend fehlen in der langen Liste

auch Personautos nicht, die unter Luxuswaren eingereiht werden. Die angeführten Gegenstände sollen mit 15 Prozent besteuert werden, ausgenommen Radioapparate, Kaffee und Schokolade, für die 10 Prozent in Aussicht genommen sind. Sogar im gebrauchten Zustand sollen „Luxusgüter“ besteuert werden.

Nachrichten

Aufseherregender Rücktritt vor der Bischofsweihe

Im Wiener Stephansdom ereignete sich am vergangenen Sonntag ein Vorfall, wie er sich kaum jemals in der neueren Kirchengeschichte zugetragen hat. Es sollte die Bischofsweihe des Erzbischof-Koadjutors Dr. Franz Jachym stattfinden. Bundeskanzler Dr. Figl, viele Persönlichkeiten und eine vieltausendköpfige Menge von Gläubigen hatte sich eingefunden. Als der Ritus der bereits begonnenen Feierlichkeit sich dem Weiheakt näherte, erklärte Doktor Jachym zuerst lateinisch, dann in deutscher Sprache folgendes: „Eure Eminenz, hochwürdigster Herr Kardinal. Nach den Überlegungen der letzten durchwachten Nächte fühle ich mich für das hohe Bischofsamt nicht genug geeignet, und auch — wer würde denn als Priester anders und vermessentlich denken — nicht würdig genug. Ich bitte daher, von meinem Vorsatz zurückzutreten zu dürfen, und tue diese Bitte in aller Demut und Festigkeit.“

Ich empfehle mich der göttlichen Barmherzigkeit, die an diesem heutigen Sonntag besonders gefeiert wird, und bitte den Klerus und das Volk, meiner dauernd im Gebete zu gedenken, und Eure Eminenz bitte ich, in der feierlichen Messe vom Alleluja-Vers fortzufahren.“

Dr. Jachym verließ hierauf den Dom und begab sich sofort in seine Privatwohnung; das Hochamt wurde fortgesetzt.

Nach dem letzten Evangelium und dem Auszug des Klerus gab Dompfarrer Doktor Dorr folgende Erklärung ab: „Es ist in der Kirchengeschichte nicht der erste Fall, daß ein ernannter Bischof vor seiner Weihe zurücktrat. Man erinnere sich an den Widerstand des hl. Ambrosius, des hl. Gregors von Nazianz und anderer heiliger Bischöfe gegen die Übernahme des bischöflichen Amtes. Und so ist es auch heute Recht jedes Kandidaten, auch in letzter Stunde von der Weihe zurückzutreten. Uns steht es nicht zu, ein Urteil zu fällen, sondern den Entschluß eines mutigen und demütigen Gewissens zu achten.“

Für den Wohnhausbau

In unserer Nr. 14 haben wir die Vorschläge zum Wohnbauproblem der Sozialistischen Partei bekanntgegeben. Auch von Seite der österreichischen Volkspartei sind verschiedene Äußerungen ihrer Vertreter erfolgt, doch hat die Partei offiziell bisher keine Stellungnahme bezogen. Gegenwärtig werden in den Kreisen der ÖVP, wie der ÖVP-Pressedienst mitteilt, die Grundlagen für die Beschaffung von Mitteln für den Wohnhauswiederaufbau ausgearbeitet. Dabei sind folgende Grundsätze maßgebend:

haltung der Wohnhäuser im Mietzins enthalten sein müssen.

4. Die Aufteilung der für den Wohnungsneubau zur Verfügung stehenden Mittel hat nicht, wie es der sozialistische Plan vorsehen würde, einseitig zugunsten eines sozialistisch verwalteten Fonds oder sonstiger von den Sozialisten beherrschter Körperschaften zu erfolgen, sondern muß unabhängig von allen parteipolitischen Erwägungen so durchgeführt werden, daß möglichst rasch und möglichst viel gebaut werden kann.

5. In Verbindung mit einer Neuordnung der Wohnungswirtschaft muß das Wohnungseigentum weitestgehend gefördert werden. Die Erfahrung zeigt, daß viele Menschen bereit sind, ihre kleinen Ersparnisse dem Wohnungswiederaufbau zur Verfügung zu stellen, wenn sie dafür eine Eigentumswohnung erwerben können. Die ÖVP wird ihre Zustimmung zu einer Neuordnung des Wohnungsbaues von einer wirksamen Stärkung des Gedankens des Wohnungseigentums abhängig machen.

1. Der Mieterschutz bleibt nach wie vor aufrecht.

2. Die Mittel für den Wohnhauswiederaufbau sollen vor allem von den Mietern selbst aufgebracht werden. Die Höhe des Mietzinses soll durch Größe, Lage und Ausstattung der Wohnung bestimmt werden.

3. Alle Mittel, die von den Mietern aufgebracht werden, sollen dem Wohnungsbau zufließen und nicht einer „Hausherrenrente“. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Mittel zur Instand-

haltung der Wohnhäuser im Mietzins enthalten sein müssen. 4. Die Aufteilung der für den Wohnungsneubau zur Verfügung stehenden Mittel hat nicht, wie es der sozialistische Plan vorsehen würde, einseitig zugunsten eines sozialistisch verwalteten Fonds oder sonstiger von den Sozialisten beherrschter Körperschaften zu erfolgen, sondern muß unabhängig von allen parteipolitischen Erwägungen so durchgeführt werden, daß möglichst rasch und möglichst viel gebaut werden kann. 5. In Verbindung mit einer Neuordnung der Wohnungswirtschaft muß das Wohnungseigentum weitestgehend gefördert werden. Die Erfahrung zeigt, daß viele Menschen bereit sind, ihre kleinen Ersparnisse dem Wohnungswiederaufbau zur Verfügung zu stellen, wenn sie dafür eine Eigentumswohnung erwerben können. Die ÖVP wird ihre Zustimmung zu einer Neuordnung des Wohnungsbaues von einer wirksamen Stärkung des Gedankens des Wohnungseigentums abhängig machen.

ihren Ursprung im religiösen Leben haben, hat sich ein Feiertag gesellt, der dem realen Leben seine Entstehung verdankt. Es ist ein Fest der Arbeit und der Arbeiter und soll ein Weltfeiertag werden. Vor allem aber soll an diesem Tage in uns allen, ob wir nun zu jenen gehören, die auf der Straße ihren Willen kundgeben oder diesen Tag in anderer Form feiern, der Wille des gegenseitigen Verstehens, der Achtung gegenüber der Meinung und Gesinnung des anderen, also der Wille zum Frieden im engeren Bereich zum Ausdruck kommen. In einer Zeit, die des guten Willens jedes einzelnen bedarf, sollen die Gegensätze, die unvermeidlich sind und deren Bereinigung in normalen Zeiten wenig stören wird, nach Möglichkeit zurückgestellt werden. Lassat uns daher den 1. Mai getragen vom Geiste echter Demokratie und von wahrhaftem Aufbauwillen feiern!

Viehdorfer Gemeindegemeinsekretär fälscht Heimatscheine und verdiente über eine Million Schilling

Vor kurzem wurde der ehemalige Gemeindegemeinsekretär von Viehdorf (Niederösterreich) Franz Sempelmann verhaftet, weil er unter dem Verdacht steht, im Laufe seiner Amtstätigkeit falsche Aufenthaltsbestätigungen ausgestellt zu haben. Die Sache kam dadurch ins Rollen, daß ein ungarischer DP, namens Franz Palfalvi um die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft ansuchte und dabei eine Bestätigung vorlegte, der zufolge er vom 22. Juli 1937 bis zum 1. November 1945 in der Gemeinde Viehdorf wohnhaft und polizeilich gemeldet gewesen sei. Der mit der Leumunderhebung des Gesuchstellers betraute Beamte stellte fest, daß über den Aufenthalt des Palfalvi in Viehdorf keine Unterlagen vorhanden waren. Da Sempelmann in den Jahren 1945 und 1946 zahlreichen Personen widerrechtlich Heimatscheine ausgestellt hatte — er war dafür vom Kreisgericht St. Pölten abgeurteilt worden —, fiel der Verdacht wieder auf ihn. Sempelmann, der vor seiner neuerlichen Verhaftung als Versicherungsvertreter tätig war, hat bisher nicht zugegeben, die Bescheinigung geschrieben zu haben. Der Schaden soll über eine Million Schilling betragen.

Höher geht der Stumpfsinn nimmer 400-Stunden-Dauertanz

Von den 22 Paaren, die am 6. April den internationalen 400-Stunden-Marathonanzwettbewerb in Lyon (Frankreich) eröffnet hatten, nahmen am 23. April noch zwölfeinhalb Paare an der Konkurrenz teil. Das „halbe“ Paar ist der französische Partner der Spanierin Patita Soler, der seit einigen Tagen allein weitertanzte. Während bis jetzt kurze Ruhepausen gestattet waren, wird jetzt ununterbrochen getanzt, wodurch der Wettbewerb ein rasches Ende finden dürfte. Die Walzereinlagen, die bisher nur fünf Minuten dauerten, werden auf 25 Minuten Länge ausgedehnt und dürften dadurch zahlreiche Paare außer Gefecht setzen. Interessanterweise halten sich die älteren Paare besser als die jungen. Die Favoritin, Frl. Olive aus Marseille, schlief während des Tanzes sieben Stunden an der Schulter ihres Partners.

A U S Ö S T E R R E I C H

Auf der Baustelle Limberg des **Tauernkraftwerkes Kaprun** ging vom Westhang ungefähr 1000 m oberhalb der nördlichen Stelle der Kabelkranfahrbahn West eine Grundlawine nieder, wobei die dort mit Schneeräumungsarbeiten beschäftigten Arbeiter Robert Pichler, Alfred Schmied und Leopold Bauer von den Schneemassen verschüttet wurden und den Tod fanden.

Nach einer Behandlungstätigkeit von einhalb Monaten wurde einem **Heilpraktiker in Urifahr** das Handwerk gelegt, der durch Massieren mit einer Salbe Diagnosen stellte und alle Krankheiten heilen zu können behauptete. Magengeschwüre und tuberkulöse Kavernen wollte er in fünf Minuten beseitigen, sogar Metallsplitters mit Lichtgeschwindigkeit als Schaum an die Körperoberfläche bringen! Jetzt wurde festgestellt, daß der Heilpraktiker schon **zweimal wegen Geisteskrankheit voll entmündigt** worden ist. Täglich aber kamen 20 bis 30 Patienten in seine „Ordination“ auf den Dachboden eines kleinen Kaffeehauses und — bemerkten nichts.

Vor einigen Tagen wurde in einem Gasthaus in Kindberg der 50jährige Ferdinand B. tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch **Einatmen von Kohlenoxydgas** ein Ende bereitet. Die Art, wie er seinen Selbstmord ausführte, war besonders merkwürdig. Er verpackte seine Habseligkeiten fein säuberlich, heizte dann ein und beugte sich über den Ofen, um möglichst viel Gas einzusatmen. Nebenbei betätigte er sich bis zu seiner letzten Minute als Forscher und schrieb mit fast bis zum Schluß sicherer Hand seine **Beobachtungen über sein eigenes Sterben**.

In der Eisenbahnhaltestelle Feinstahlwerk im Bezirk Lilienfeld ereignete sich ein **schwerer Unfall**. Die 49jährige Barbara Brandl aus Traisen hatte es versäumt, in der Station auszustiegen. Als der Zug schon fuhr, nahm sie ihre zehnjährige Tochter Renate auf den Arm und sprang mit ihr ab. Die Frau stürzte und geriet unter die Räder des Waggons. Sie erlitt eine Abtrennung eines Unterschenkels und schwere innere Verletzungen. Das Kind blieb unverletzt.

Im Bett eines Baches bei Petzenkirchen im Bezirk Melk fanden Kinder eine **Gewehrgranate**. Der neunjährige Franz Saphir hob den gefährlichen Sprengkörper auf und schlug damit gegen einen Stein. Die Granate explodierte und verletzte ihn lebensgefährlich. Er ist noch am gleichen Tage im Krankenhaus Scheibbs seinen Verletzungen erlegen. Der Bruder des Verunglückten, der vierjährige Franz Saphir, der achtjährige Stephan Rottenschläger und der neunjährige Josef Znek erlitten Splitterverletzungen.

Bei Renovierungsarbeiten in der im alten Stadtkern von Graz gelegenen Franziskanerkirche wurden **unbekannte unterirdische Gänge**, katakombenähnliche Gewölbe und Grabstätten von Franziskanern entdeckt, die vor ungefähr zweihundert Jahren angelegt worden sein dürften. Der Teil der verzweigten Gewölbe, die luftdicht abgeschlossen waren, ist teilweise ausgezeichnet erhalten. Es besteht die Möglichkeit, daß diese Gänge mit anderen Gängen, die zum Grazer Schloßberg führen und vor einigen Jahren entdeckt wurden, in Verbindung stehen.

Dieser Tage wurde in **Eierding** in Oberösterreich das **modernste Fernwähleramt** Österreichs eröffnet.

A U S D E M A U S L A N D

Der Papst sprach am vergangenen Sonntag in der Peterskirche die vor beinahe 100 Jahren gestorbene Gründerin des Ordens der „Schwestern der heiligen Familie“, die Französin **Emilie de Rodat, heilig**. An der feierlichen Zeremonie nahmen trotz des Regens 50.000 Gläubige teil. Es ist dies die erste Heiligprechung im Heiligen Jahr. Die Zeremonie dauerte drei Stunden. Vierzehn

Aus Stadt und Land**NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL****Stadt Waidhofen a. d. Ybbs**

Vom Standesamt. Geburt: Am 21. ds. ein Knabe Rainer Wilhelm der Eltern Heribert und Hermine Czermak. Werkzeugschlosser, Waidhofen, Pestalozzistraße 3. — Eheschließung: Am 21. ds. Gottfried Gampus, Schlosser, Waidhofen, Plenknerstraße 10, und Rosa Wenzel, Verkäuferin, Zell a. Y., Parkstraße 1. — Todesfälle: Am 20. ds. Johanna Winterer, Hausbesitzerin, Fleischhauermeisterswite, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 12, 90 Jahre. Am 20. ds. Hedwig Zettel, Rentnerin, Göstling, Oberkogelsbach 5, 67 Jahre. Am 22. ds. Ferdinand David, Rentner, Waidhofen, Unter der Burg 9, 79 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 30. April: Dr. Karl Fritsch. Montag den 1. Mai (Staatsfeiertag): Dr. Robert Medwentsch.

Der **„Nachtwächter“** feiert Silberhochzeit. Hermann Strauß, der Nachtwächter in der „Blühenden Linde“, der einzigartige, ja, man möchte fast sagen, klassische Nachtwächter, feierte seine „Silberne“. Der dem Festzug des Silberhochzeit feiernden Lindendwirts als Zeremonienmeister und Büttel öfter als hundertmal voranschrift,

Wahlaufruf der Sozialistischen Partei Österreichs

Wählerinnen und Wähler von Waidhofen a. d. Ybbs!

Am 7. Mai 1950 geht die Bevölkerung der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zur Wahl, um nach vielen Jahren der Unfreiheit, nach vielen Jahren Günstlingswirtschaft und nach fünf Jahren provisorischer Vertretung, endlich die Männer und Frauen ihres Vertrauens in den Gemeinderat zu entsenden.

Die Sozialistische Partei wendet sich in ihrem Wahlaufruf an die Angehörigen aller Berufsweige und Stände, weist auf die Bedeutung der Wahl hin, von deren Ausgang das wirtschaftliche Wohl der Stadt und damit der ganzen Bevölkerung abhängig ist. Sie bewirbt sich neuerdings um das schon so oft bewiesene Vertrauen.

Die abgelaufene Verwaltungsperiode stand im Zeichen der Kriegs- und Nachkriegswehen. Der provisorisch zusammengesetzte Gemeinderat hat während dieser Zeit schier unlösliche Probleme gemeistert und darüber hinaus höchst wertvolle Kommunalpolitik geleistet, an welchen die Sozialisten ganz wesentlich beteiligt waren.

Die Sozialisten in der Gemeinde sind die Garanten für die restlose Verwirklichung sozialer Probleme.

Die Praxis zeigt, daß überall dort, wo Sozialisten die Gemeinde verwalten, die vordringlichsten Aufgaben, wie soziale Fürsorge, Wohnungsbau und Siedlungswesen, weitestgehend gelöst werden. Garanten für die Durchführung solcher Aufgaben sind die Sozialisten, denn Aufbau und wirtschaftlicher Wohlstand sind verankert im sozialistischen Aufbauprogramm.

Die Sozialisten haben auch in Waidhofen mitgearbeitet an allem, was für das Gemeinwohl geschaffen wurde. Sie brauchen die Verantwortung über das, was mit ihrer Zustimmung und mit ihrem Wissen geschehen ist, nicht zu scheuen. Ihre Politik wird bestimmt von den arbeitenden Schichten der Stadtbewohner. Diese selbst hat schon einmal bewiesen, daß es ihr um den Bestand der Demokratie ernst ist, diese Schichten haben als einzige Kraft die Demokratie verteidigt, als die anderen sie

im Stich gelassen, verraten und niedergeworfen hatten. Auch die Autonomie ist der Stadt Waidhofen nicht wie eine reife Frucht in den Schoß gefallen, sie war vielmehr das Produkt ungebändigter Freiheitswillens unserer Vorfahren. Durch die Geschichte unserer Stadt zieht sich wie ein roter Faden der Kampf der Unterdrückten gegen die Bedrücker. Damals waren es die Männer aus den Werkstätten, heute sind es die Sozialisten, die eintreten für uneingeschränkte Freiheit und unverfälschte Demokratie, gegen jede Diktatur.

Als vordringlichste Aufgabe sieht die SPÖ die radikale Lösung der Wohnungsfrage. Großzügigen Aufbau von Volkswohnungen auf gemeindeeigenem Grund, wobei die Arbeitskraft und etwa vorhandene Finanzmittel der Siedlungswilligen, neben den Mitteln des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds sowie Beiträgen aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge als Bedeckungsfaktoren herangezogen werden.

Um den Wohn- und Siedlungsbau schon für die nächste Zeit zu gewährleisten, muß die Stadtgemeinde unverzüglich an den Ausbau der Wasserversorgung herangehen.

Größte Aufmerksamkeit werden die Sozialisten der Förderung des Gewerbes zuwenden. Systematische Förderung handwerklicher Qualitätsarbeit bedeutet Sicherung des Arbeitsplatzes und Fortsetzung der Tradition innerhalb der alten Eisenstadt.

Daß dem Fremdenverkehr erhöhte Bedeutung zukommt, wird von keiner Seite bestritten. Wirbt an sich schon die Stadt und ihre reizvolle Umgebung, so kann diese Tatsache allein nicht genügen. Die Sozialisten in der künftigen Stadtverwaltung werden sich um die Hebung des Fremdenverkehrs tatkräftig bemühen.

Mögen in der Folge auch noch andere Parteien sich werbend an die Bevölkerung der Stadt wenden, feststeht, daß die Sozialisten in sorgfältiger Auswahl ihre Männer und Frauen auf die Kandidatenliste gestellt haben. Getreu dem Grundsatz, daß

Vertrauen verpflichtet, werden die in freier Wahl vom Volk gewählten sozialistischen Mandatäre ihre ganze Kraft im neuen Gemeinderat einsetzen, um der arbeitenden Bevölkerung dieser Stadt wirtschaftlichen Aufstieg und soziale Besserstellung zu sichern.

Wählerinnen und Wähler! Wollt Ihr, daß im Rathaus ein fortschrittlicher Geist einzieht, dann wählt am 7. Mai die Sozialistische Liste!

Unsere Kandidaten sind:

1. Fritz Sterneckner, Angestellter.
2. Johann Pavlik, Kaufmann.
3. Karl Berger, Bäcker.
4. Josef Griessenberger, Angestellter.
5. Alois Grasmugg, Installateur.
6. Johann Dolleschal, Postfacharbeiter.
7. Gustav Freysmuth, Bahnbeamter.
8. Edgar Damberger, Angestellter.
9. Marie Schrafler, Haushalt.
10. Ignaz Redl, Lokführer.
11. Karl Weissenbeck, Werkmeister.
12. Franz Neiwiek, Elektrokarrenführer.
13. Josef Spahn, Lokheizer.
14. Franz Handl, Angestellter.
15. Wilhelm Koch, Tischler.
16. Emmerich Schauer, Postangestellter.
17. Josef Cerny, Angestellter.
18. Franz Wurm, Sensenschmied.
19. Franz Semmellechner, Angestellter.
20. Rosa Luger, Haushalt.
21. Leopold Graßl, Schlosser.
22. Ernst Enöckl, Fahrdienstleiter.
23. Wilhelm Buxbaum, Angestellter.
24. Franz Gerhart, Krankenhaushelfer.
25. Oswald Eschenauer, Tischler.
26. Anna Perzl, Haushalt.
27. Anton Wolfbauer, Bundesbahner.
28. Roman Prüller, Tischler.
29. Franz Zeiner, Chauffeur.
30. Georg Moser, Sensenschmied.
31. Rudolf Seisenbacher, Bundesbahner.
32. Alois Grießer, Sensenschmied.
33. Anna Grasmugg, Haushalt.
34. Karl Berger jun., Angestellter.
35. Alois Jaschka, Justizinspektor.

Die letzte Sitzung des provisorischen Gemeinderates. Am Freitag den 21. ds. fand die letzte Sitzung des provisorischen Gemeinderates statt. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt der Voranschlag für das Jahr 1950. Die Sitzung, die um 6 Uhr abends begann, dauerte bis $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr wurde sie auf eine halbe Stunde unterbrochen. Die Beratungen gestalteten sich angesichts der kommenden Gemeinderatswahlen zeitweise recht lebhaft, ja sogar stürmisch, doch kam es zu keinen ernstlichen Zwischenfällen. Schließlich wurde der Voranschlag mit den Stimmen der ÖVP und SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ mit Mehrheit angenommen. Am Schlusse dankte der Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindner in herzlichen Worten für die Mitarbeit in der vergangenen Periode und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Gemeinderat eine ersprießliche Zusammenarbeit erfolgen wird. Wir werden über den Verlauf der Sitzung noch eingehender berichten.

Todesfall. Am 21. ds. ist nach langem schwerem Leiden Architekt Karl Stefan Grillitsch im 73. Lebensjahre gestorben. Architekt Grillitsch war anfangs seiner Berufstätigkeit bei der bekannten Theaterbaufirma Helmer & Fellner in Wien angestellt und hat bei verschiedenen Bauten dieser Firma maßgebend mitgewirkt, später war er Architekt der Dr. Alfons und Louis Rothschild'schen Forstdirektion. Er befand sich schon mehrere Jahre im Ruhestand. Mit ihm ist ein gütiger, bescheidener Mensch, der über großes Können verfügte, kunstverständnis und heimatliebig war, von dieser Welt geschieden. R. I. P.

ÖVP-Wählerversammlung. Am Donnerstag den 4. Mai findet um 8 Uhr abends im Saale des Hotels Inführ eine Wählerversammlung zu den Gemeinderatswahlen statt. Es sprechen Dr. Josef Klaus, Landeshauptmann von Salzburg, und Nationalrat Erwin Machunz. Jeder am Wohl der Gemeinde Interessierte kommt!

SPÖ. — Nationalrat Dr. Koref sprach zur Gemeinderatswahl 1950. Der Inführer-Saal war am 23. ds. bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Bürgermeister von Linz, Dr. Koref, von der Versammlung lebhaft begrüßt, dem Podium zuschritt. Schon mit den ersten Sätzen vermochte der Redner die Zuhörer in Bann zu ziehen und zu fesseln. Dr. Koref wandte sich einleitend der allgemeinen politischen Lage zu. Er führte ins Treffen, daß jeder, der eines objektiven Urteils fähig ist, zugeben muß, daß die Sozialisten seit mehr als 50 Jahren einen schonungslosen Kampf um die Freiheit des einzelnen, wie auch um die Freiheit des ganzen Volkes führten. Hätte die Welt den Warnungen der Sozialisten Gehör geschenkt und ihr Folge geleistet, wie sehr anders würde es aussehen und wieviel wäre den Völkern erspart geblieben. Auf das Wesen der ÖVP, eingehend, erklärte Dr. Koref: Die Österreichische Volkspartei ist die Tochter der ehemaligen christlich-sozialen Partei. Die verhängnisvolle Politik dieser Partei in den Jahren 1933 und 1934 hat dieses Kind im Jahre 1945 veranlaßt, seine Mutter zu verleugnen und sich wie alle anderen auch als echt demokratisch bezeichnet. Trotz dieser zur Vorsicht mahnenden Umwandlung haben die Sozialisten der ÖVP einen unendlich

großen Vertrauensvorschuß gegeben und darauf verzichtet, in den Wunden der Vergangenheit zu wühlen. Wir sind bereit, mit der ÖVP, wenn sie sich offen und uneingeschränkt zur Demokratie bekennt, zusammenzuarbeiten, um dem Volk den sozialen Frieden zu sichern. Eine Politik, die keinen Weg aus der sozialen Unrast findet, gefährdet immer wieder den Frieden und die Freiheit des Volkes. Dem Volke muß in jeder Situation die Wahrheit gesagt werden, ob diese gerade angenehm ist oder nicht. Das österreichische Volk weiß sehr gut, daß es arm geworden ist. Der Besonnenheit dieses Volkes ist es zu danken, daß unendlich Vieles und Großes in den letzten fünf Jahren geleistet werden konnte. Hierauf beschäftigte sich Dr. Koref mit den Kommunisten. Er sagte u. a., daß der Weg, den die Kommunisten beim Währungsschutzgesetz, beim Lohn- und Preisübereinkommen und einer Reihe anderer Aktionen zu weisen versuchen, mit unfehlbarer Sicherheit ins Verderben geführt hätte. Darüber konnten auch die jeweils improvisierten Friedensschalmeien nicht hinwegtäuschen. Über den VdU äußerte sich Dr. Koref mit folgenden Worten: „Dieser ist aufgetaucht, unerwartet, gleich einem Meteor, um ebenso schnell, wie er gekommen ist, wieder hinter dem Horizont zu verschwinden. Mit der großartig aufgelegten Devise: „Leistung, Ordnung und Sauberkeit“ hat der VdU kläglich Schiffbruch erlitten. Dr. Koref kam sodann auf die Stellung der Frau in Staat und Wirtschaft zu sprechen. Die SPÖ verfügt in unserem Lande über eine ruhmvolle Geschichte. Während das Bürgertum in der Vergangenheit der Auffassung war, die Frau habe im öffentlichen Leben den Mund zu halten, haben ihr die Sozialisten das Wahlrecht und somit das volle Staatsbürgerrecht erkämpft. Wenn eine Frau die Last des Haushaltes, die der Mutterschaft und der Kindererziehung zu tragen imstande ist, so ist sie im hohen Maße auch befähigt, in der Politik mitzureden. Es ist das Schicksal des österreichischen Volkes, daß die zwei großen Parteien zusammenarbeiten. Wenn das Volk in Not ist, dann hat alles Trennende zurückzutreten, um diese Not zu beseitigen. Der Nationalsozialismus ist in einem Meer von Blut und Tränen erstickt. Der „Größte aller Deutschen“ hat es zustandegebracht, daß sich an der Enns Amerika und Rußland einander begegnen. Immerhin ist die Zeit vorüber, wo man dem einfachen Mann einen Vorwurf wegen seiner Zugehörigkeit zur ehemaligen NSDAP macht. Mit dem Rest der Unbelehrbaren werden wir fertig werden. Eingehend behandelte Dr. Koref das Wohnungsproblem und zeigte den Weg, den die Sozialisten einschlagen, um der Wohnungsnot zu begegnen. Abschließend forderte Dr. Koref zu den bevorstehenden Gemeinderatswahlen alle jene auf, denen es ernst ist mit dem Begriff Humanität, Freiheit, Menschenwürde, sozialer Friede und Wiederaufbau, alles daranzusetzen, daß am 7. Mai eine sozialistische Mehrheit in das ehrwürdige Rathaus der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs einzieht. Langanhaltender Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Referenten und jeder Versammlungsteilnehmer mag in sich den Wunsch geföhlt haben, den Bürgermeister von Linz im sozialistischen Waidhofen recht bald als lieben Gast begrüßen zu dürfen.

Wahlauftritt der Österreichischen Volkspartei

Wähler und Wählerinnen von Waidhofen a. d. Ybbs!

Die Gemeinderatswahlen stehen vor der Tür! Die Arbeitsperiode des provisorischen Gemeinderates ist beendet. Die Österreichische Volkspartei hat durch einen beträchtlichen Teil dieses Zeitraumes als stärkste Partei die Führung in der Gemeinde gehabt. Sie hat unter ihrem altbewährten Bürgermeister die Zeit nicht vergeudet mit politischem Zank, sie hat in redlicher Arbeit auch im Zusammenwirken mit den aufbauwilligen Kräften der anderen Parteien stets das Positive gesucht. Auch ein gestrenger Kritiker, der die Not der Zeit nach dem ungeheuersten Zusammenbruch der Geschichte bedenkt, wird, wenn er das Waidhofen von 1945 mit dem Waidhofen von heute vergleicht, dieser Tätigkeit zum Wohle der Stadt den Erfolg nicht absprechen können. Vieles freilich mußte ungetan und unerfüllt bleiben, das wissen wir nur zu gut.

Arbeit genug für den neuen Gemeinderat!

Wir treten in den Kampf um die Gemeindestube mit zum Teil neuen, unverbrauchten Kräften, die sich aus allen Reichen des schaffenden Volkes unserer Stadt zusammensetzen. Ein Wir treten in ihn ein, fußend auf dem Programm der ÖVP., das im großen Aufbau des Staates seine segnen- und fruchtbringende Kraft bewährt hat. **Demokratie und Solidarität aller Bürger sind die tragenden Gedanken desselben. Das heißt: Politische, wirtschaftliche und geistige Freiheit und Gleichheit für alle Bürger des Staates, brüderliche Zusammenarbeit aller Schaffenden zum Wohle des Ganzen.** Der Arbeiter und Angestellte wie der selbständig Schaffende reichen sich in unserer Partei brüderlich die Hand. In dieser Zusammenarbeit, in diesem **Solidarismus, nicht im Klassenkampf** ruht das Heil und Wohl unseres Volkes und auch das unserer Stadt. In diesem Geiste arbeiten wir für den Schutz und Ausbau der menschlichen und sozialen Rechte, für den gerechten Lohn des Arbeiters und Angestellten, besonders auch der im Dienste der Stadt stehenden, ebenso wohl wie für die Freiheit wirtschaftlicher Betätigung, den Schutz ehrlich erworbenen Eigentums vor bürokratischer Willkür und den Auswüchsen eines üblen Steuersystems. In diesem Geiste treten wir ein für die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz. In diesem Geiste sind wir auch bereit, bittere Geschehnisse der vergangenen Jahre zu vergessen und jeden, der ehrlich und ohne Hintergedanken sich zum neuen Österreich bekennt, als völlig gleichberechtigten Mitarbeiter willkommen zu heißen.

Aus diesen Grundsätzen heraus wollen wir im neuen Gemeinderat die Arbeit für das Wohl unserer geliebten Stadt aufnehmen.

Zwei Wege sind es unserer Überzeugung nach, auf denen unsere Stadt hohe wirtschaftliche und kulturelle Blüte gewinnen kann: **Ihr großzügiger Ausbau zur Fremdenverkehrs- und Schulstadt.** Die Schönheit, mit der die Natur und der Kunstsinne unserer Vorfahren sie geschmückt, die zentrale Lage in einem weiten Hinterland, das reich ist an Industrie, an bildungsbedürftiger und nach Wissen strebender Jugend auf mannigfachen Gebieten, weisen uns in diese beiden Richtungen. Das Jahr 1949 brachte einen verheißungsvollen Anfang. Die Festwochen trugen den Ruf unserer Stadt in weite Kreise unseres Landes. Sie brachten viel Arbeit und Verdienst, erhöhte Einnahmen auch für den Säckel der Stadt. Ein weiterer zielbewußter Aufbau in dieser Richtung bedeutet neue Arbeit, wachsendes Einkommen und wachsenden Wohlstand für viele. Wir dürfen ohne Überhebung sagen, daß die Initiative in dieser Hinsicht bei der ÖVP. lag. Dem Ausbau unserer Schulen galt unsere Sorge von Anfang an. Sehr viel ist in den letzten Jahren geschehen. Das Hauptprojekt der nächsten zwei Jahre ist der Ausbau der Volks- und Hauptschule, für den bereits 150.000 S im Voranschlag des Jahres 1950 eingesetzt sind. Der Errichtung der neuen Fachschule und Berufsschule für das Metallgewerbe wird besonderes Augenmerk gelten müssen. Eine wichtige Aufgabe ist der Ausbau unserer Wasserleitung im heurigen Jahre, für den im vorigen Jahre die Vorarbeiten geleistet wurden.

Das Wohnungsproblem — ein Problem, das auf dem ganzen Staate, ja auf ganz Europa lastet, — das am Gewissen jedes ehrlichen und fühlenden Menschen rüttelt, gilt uns als besonderes Anliegen. Unser Antrag in der letzten Gemeinderatssitzung, einen Betrag von 40.000 S als Zinsendienst für Darlehen an Bauwillige bereitzustellen, die Naturalbeihilfe, die seit vorigem Jahre an Siedler gegeben wird, sind ein bescheidener Anfang. Wir hoffen, daß die „Neue Heimat“ mit dem Bau mehrerer Wohnhäuser, zu dem sie vertraglich verpflichtet ist, noch in diesem Jahre beginnen wird. Das ganze Problem bei Land und Bund immer wieder in den Vordergrund zu drängen, jede auch noch so kleine Möglichkeit zu erfassen und auszunützen, ist unsere ernsteste Absicht.

partei in Waidhofen dem Wohnbauproblem sehr wenig Interesse entgegenbringen, die, obwohl die Errichtung von zwei Barackenwohnungen 53.000 S kostete, nur 30.000 S im Jahre 1950/51 bereitstellten. Einige Herren versuchten zwar, die einhellige Auffassung der Versammlung zu stören, wurden aber von den Versammelten energisch zurechtgewiesen, als sie wieder mit der schon zu gut bekannten Hetzpropaganda von den wahren Ursachen der bestehenden Mißstände abzulenken versuchten. Im Punkt 4 der Tagesordnung wurde Josef Fallmann wieder zum Obmann und die Herren Bock, Gründling, Progsch, Gerstl, Siegmüller, Berger in den Ausschuss gewählt. Sämtliche Mitglieder des Ausschusses wurden bei nur 2 Stimmenthaltungen gewählt. Nach dem Schlußwort des Referenten Pernersdorfer wurde die für die Mieter Waidhofens sehr bedeutungsvolle Versammlung geschlossen. Wir richten nun abschließend an alle Mieter den Appell, so wie in der Vergangenheit auch in Zukunft zu ihrem gewählten Ausschuss zu stehen und mitzuwirken, daß die Anschläge auf den Mieterschutz erfolgreich abgewehrt werden können.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Im Monat Mai finden an folgenden Tagen Dienststunden des Schriftführers statt: Dienstag den 2., Sonntag den 7. sowie Dienstag den 16. und Sonntag den 21. Mai von 9 bis 11 Uhr.

Schöne Ansichten von unserer Stadt zeigt der neue Prospekt, der dieser Tage erschienen ist und der kostenlos vom Magistrat abgegeben wird. Dem Prospekt beigegeben wird eine Einlage, in welcher die Stadt näher beschrieben wird, und ein Beiblatt über das Heimatmuseum. Der Prospekt, der wegen seiner geschmackvollen Ausführung sicher werbend wirkt, wurde in der Druckerei Stummer hergestellt. Waidhofener versendet diesen Werbeprospekt an eure Freunde, Bekannten und Geschäftsfreunde!

Touristenverein „Die Naturfreunde“. — **Bilderpreisausschreiben.** Die Photogruppe des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ Waidhofen a. Y. führt im Schaukasten am Freisingerberg ein Bilderpreisausschreiben unter dem Motto „Kennst du dein Heimatland?“ durch. Zu diesem Preisausschreiben sind alle Naturfreundemitglieder herzlich eingeladen. Die allgemeinen Bestimmungen sind: Es werden jeweils 8 Landschaftsaufnahmen einer Bilderse (z. B. „Seenreise“, „Unsere Berge“, „Unser nächstes Ausflugsgebiet“, „Städtereise“ usw.) im Naturfreundeschaukasten am Freisingerberg 14 Tage lang ausgestellt. Diese Bilder tragen alle Nummern von 1 bis 8 und es muß nun erraten werden, was für eine Landschaft bzw. Berg oder See das Bild darstellt. Jeder Teilnehmer kann sich um 1 S einen

Selbstverständlich erscheint uns, daß alles getan wird, die Verwaltung auch in kleinen und kleinsten Dingen immer besser und reibungsloser zu gestalten, die Fürsorge für alle Hilfsbedürftigen auszubauen.

Auf Grund unserer demokratischen Überzeugung sind wir zu ehrlicher Zusammenarbeit mit den anderen beiden demokratischen Parteien voll bereit. Für uns ist das Wohl der Stadt und ihrer Bürger das Wichtigste. Hiefür zeugt die abgelaufene Periode.

Für das Glück und Wohlergehen von fast 7000 Menschen in den kommenden Jahren alle Kraft einzusetzen, wird die Aufgabe des neuen Gemeinderates sein. Wir bekennen uns uneingeschränkt zu dieser Verpflichtung. Jeder, dem es hiemit ebenso ernst ist, gibt deshalb am 7. Mai seine Stimme der

Österreichischen Volkspartei.

*

Die Wahlwerber der ÖVP:

1. Alois Lindenhofner, Kaufmann.
2. Friedrich Helmschläger, Hauptschuldirektor.
3. Ignaz Schörghuber, Inkassant.
4. Franz Kopf, Elektromeister.
5. Rudolf Hauer, Buchhändler.
6. Engelbert Kühleitner, Teigwarenarbeiter.
7. Dr. Anton Pillgrab, Professor.
8. Ing. Friedrich Deseyve, Baumeister.
9. Adolf Sengseis, Angestellter.
10. Karl Dittrich, Kaufmann.
11. Franz Kohout, Taxiunternehmer.
12. Karl Steger, Kaufmann.
13. Hermine Renner, Hausgehilfin.
14. Kurt Lauko, Verlagsangestellter.
15. Paul Schmidt, Facharbeiter.
16. Franz Klar, Schneidermeister.
17. Max Kobalt, Schlossermeister.
18. Josef Scheuchl, Bundesbahnbeamter.
19. Leopold Nitsch, Buchbinder.
20. Jos. Gatterbauer, Radiotechniker.
21. Josef Neumüller, Schuhmachermeister.
22. Anton Neureiter, Uhrmacher.
23. Leopold Rauter, Fachlehrer.
24. Anton Ublacker, Gastwirt.
25. Joh. Hameseder, Schulwart.
26. Karl Floh, Schneidermeister.
27. Franz Kirchweger, Schlosser.
28. Karl Herdy, Hutmacher.
29. Friedrich Huber, Maschinist.
30. Otto Hirschlehner, Radiohändler.
31. Franz Merkingner, Tischlermeister.
32. Ing. Walter Cech, Fachschullehrer.
33. Eduard Ortner, Hauswart.
34. Josef Wagner, Produkthändler.

Teilnahmeschein von den Funktionären der hiesigen Ortsgruppe erwerben. Diesen füllt er aus und gibt ihn entweder bei den Vereinsabendstunden am Donnerstag oder bei Franz Fuchs bzw. Hans Gindl ab. Für jedes Preisausschreiben wird ein Termin gesetzt, d. h. bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle Teilnahmescheine abgegeben werden. Als Preise winken kostenlose Bahnbeziehungswise Autofahrten. Sieger wird jener, der alle Fragen (Bilder) richtig auflöst. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. Die öffentliche Verlosung wird rechtzeitig bekanntgegeben. Als erstes Preisausschreiben kommt die Serie „Unser nächstes Ausflugsgebiet“ in Kürze in den Schaukasten. — Rad-Ausflug. Am 30. April wird ein Radausflug nach Lunz a. S. über Ybbsitz—Maria-See, zurück über Gaming-Gresten veranstaltet. Abfahrt um 7 Uhr von der städt. Turnhalle. — Kaiserschild-Rennen. Am Sonntag den 30. ds. findet das traditionelle Rennen statt. Die Naturfreunde fahren, wie alljährlich, zu diesem hochalpinen Riesentorlauf. Abfahrt um 3 Uhr früh vom Unteren Stadtplatz (Erb) mittels Auto. Fahrpreis S 15.—. Fahrkartenausgabe bis längstens Samstag bei Hans Gindl, Zell.

Handball-Meisterschaftsspiel Union Waidhofen—KSV. Böhler 5:1 (3:0). Nachdem der alte Sportplatz vom Verbandschiedsrichter Enzinger, St. Pölten, für spielfähig erklärt wurde, lief die Union-Mannschaft in folgender Aufstellung in den Morast: Floh, Lauko, Brandhuber, Pöchlauer, Urban, Ublacker, Stummer, Streicher, Köck, Seisenbacher, Lammerhuber. Nachdem sich beide Mannschaften mit den ganz unmöglichen Bodenverhältnissen vertraut gemacht hatten, konnte die Union immer mehr an Vorteil gewinnen. Die fliegenden Kombinationen bringen die gegnerische Abwehr immer mehr in Verwirrung. Aus einem Gedränge heraus bekommt Urban den Ball und bringt mit einem Weitschuß die Union in Führung. Die energischen Gegenangriffe scheiterten an der zweckmäßig spielenden Verteidigung und einige Freiwürfe prallen von der Unionmauer ab. Seisenbacher und Streicher bezwingen noch je einmal den gegnerischen Tormann und somit geht es mit 3:0 für die Union in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn zieht KSV. mächtig los, doch die Würfe werden von Karl Floh wunderbar abgewehrt. Das Spiel wird nun härter und der Schiedsrichter verweist einige Spieler auf je 5 Minuten vom Feld. Durch Tore von Streicher und Urban wird der Vorsprung auf 5:0 gestellt, doch knapp vor Schlußpfiff gelingt es Feigl (KSV.) einen Freiwurf durch die offene Mauer ins Netz zu bringen. Der beste Mann auf dem Feld war Floh im Tor der Union, welcher durch seine ausgezeichnete Leistung seiner Mannschaft das

schöne Endergebnis von 5:1 sicherte. Tore: Urban 2, Streicher 2, Seisenbacher. — Eine bedauerliche Feststellung. Das Meisterschaftsspiel Union Waidhofen—KSV. Böhler war von ca. 250 Personen besucht, von welchen sich jedoch nur 51 bereit erklärten, die Eintrittsgebühr von 1 S (einen Schilling) zu bezahlen. Die anderen „Sportfreunde“ fanden es als selbstverständlich, ohne Entrichtung des äußerst bescheidenen Betrages dem sicherlich interessanten Spiel bis zum Schlußpfiff beizuwohnen.

Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht. Durch raschen Zugriff der städt. Sicherheitswache ist es gelungen, einem gemeingefährlichen Dieb das Handwerk zu legen. Durch intensive Nachforschungen und Ermittlungen war es möglich, den in der Bertastraße wohnhaften Maurergehilfen Andreas H. des Verbrechen des Diebstahles zu überweisen, zu verhaften und dem Bezirksgericht einzuliefern. H. hat nicht nur seinen Dienstgeber, sondern auch andere Privatpersonen bestohlen. Durch die unermüdelichen Erhebungen konnten verschiedene, bis jetzt ungeklärt gewesene Diebstähle geklärt werden. H. hat unter dem Deckmantel eines biederen Arbeiters seine Diebstähle ausgeführt. Bis nun konnte Diebstahl im Gesamtwert von über 10.000 Schilling zustandegebracht werden. Das Gericht wird nun über die Höhe der Strafe, die dem Dieb gebührt, zu entscheiden haben.

Unwetter. In der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag ging über unsere Stadt und ihre nähere Umgebung ein starkes Unwetter nieder. Nach der unzeitgemäßen Hitze und Schwüle des Vortages entlud sich gegen 10 Uhr nachts ein heftiges Gewitter mit Blitz, Donner und Hagelanschlag, dem in kurzem Abstand ein zweites folgte. Es fielen Hagelschlossen bis zur Größe eines Taubeneies und bedeckten vorübergehend die Straßen. Glashaas- und Mistbeefenster wurden zum Großteil ein Opfer des Hagels. Auch Ziegeldächer wurden teilweise stark beschädigt. Der Schaden in den Fluren, an den blühenden Bäumen und in den Gemüsegärten war trotz der Heftigkeit des Unwetters nur gering.

Möbelausstellung
der Möbelfabrik Bene, Waidhofen a. Y.
vom 30. April bis einschl. 7. Mai 1950

Zell a. d. Ybbs

Der große Glückshafen. Wer am kommenden Sonntag den 30. ds. zum Florianikirtag nach Zell kommt, der wird den beim Pfarrhof aufgestellten großen Stand mit der weithin sichtbaren Aufschrift: „Wir bitten für unsere Glocken.“ absolut nicht übersehen können. Für 2 S Kaufpreis eines Loses winken ihm wertvolle, funkelnelneue und überaus begehrenswerte Gegenstände. Einen Lichtpunkt wollen wir noch extra anzeigen: Bloß 25 Prozent der Lose sind Niete. Das heißt also, unter 100 Losen befinden sich 75 Treffer. Als am vergangenen Sonntag die schmucken Pferde vom Arzberg mit den fischen Reitern in den Straßen auftauchten, da wurden die von unserer einsatzfrohen und mit Begeisterung mitarbeitenden Jugend angebotenen Lose förmlich aus der Hand gerissen. Wer wollte auch beim „Glocken-Glückshafen“ nicht sein Glück versuchen?

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Schadenfeuer. Sonntag den 23. ds. gegen 18 Uhr ist im Anwesen des Josef Eichinger (Seppelberg), Waidhofen, 1. Rienrotte, ein Feuer ausgebrochen, welches innerhalb kurzer Zeit das Wirtschaftsgebäude einscherte. Das Vieh und einige Farnnisse konnten geborgen werden. Ein Löschzug der Feuerwehr Waidhofen und Böhlerwerk begab sich zum Brandobjekt, ersterer mußte jedoch auf halbem Wege umkehren, da die Zufahrtstraße unpassierbar und wenig Löschwasser vorhanden war. Das Feuer dürfte durch die Kinder des Besitzers, die sich auf der Tenne befanden, durch unvorsichtiges Hantieren mit Streichhölzern verursacht worden sein.

Windhag

Hochzeit. Am 17. ds. heirateten der Sohn der Heißmühle im Urtal (Rotte Walcherberg 14) Max Haselsteiner und Fr. Rosa Wieser vom Hause Kleingtschneid (Rotte Kronhobel). Die Windhager Musikkapelle holte Braut und Bräutigam von ihren Elternhäusern ab und geleitete sie zur Kirche, wo die Trauung vormittags stattfand. Im Gasthofe Schaumberger versammelten sich nachher die zahlreichen Gäste zum Hochzeitsmahle und eine Tanzunterhaltung beschloß die Feier. Wir wünschen den Neuvermählten in ihrem neuen Heime, dem Hause Kapelln in Ägydi, das sie von ihrem Onkel übernehmen, viel Glück und Erfolg.

Frühlingstest der Windhager Jugend. Am vergangenen Sonntag den 23. ds. veranstaltete die Jugend von Windhag ein Frühlingstest, dessen Reinertag der Renovierung unserer Bergkirche gewidmet war. Wegen des schlechten Wetters konnte nur ein Teil des von Herrn und Frau Lehrer Kerschbaum ausgearbeiteten reichhaltigen Programmes vorgeführt werden. Der Besuch war ein sehr guter und die gebotenen Lei-

Vorbei ist vorbei

stungen fanden allgemeinen Beifall. Kurz nach 15 Uhr begannen die Belustigungen für die Jugend auf dem Turnplatz mit Sackspringen, Eierlaufen, Scheibenschießen und manch anderem. Bald herrschte ein fröhliches Treiben und auch die Ständeln fanden regen Zuspruch. Dort bot man Bäckerei und Getränke an, welche von den Bauern und auch von Waidhofer Geschäftsleuten gespendet waren. Es folgten dann komische Vorträge. Besonders gefielen die von Frau Lehrer Kerschbaum einstudierten Volkslieder. Der Einakter „Eine verwickelte Geschichte“ wurde sicher und flott gespielt. Leider war die Vorführung dieses Stückes im Freien nicht möglich. Ebenso musste der Kinderreigen unterbleiben. Die Musik (Stixenberger, König und Brei) spielte fleißig und trug viel zur guten Stimmung bei. Ein Bandtanz eröffnete den allgemeinen Tanz bei einbrechender Dunkelheit als letzten Programmpunkt dieses trotz aller Schwierigkeiten gelungenen Festes. Am 1. Mai um 14 Uhr findet die Wiederholung des Frühlingsfestes statt, wozu alle Freunde und Bekannten hiemit herzlich eingeladen sind. Hoffen wir, daß das Wetter dann besser ist. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Todesfall. Am Sonntag den 23. ds., kurz nach der Mittagsstunde, nahm sich der ehemalige Straßenwärter Anton Pöchgraber in seinem Hause, Schilchermühle 52, vermutlich im Zustande geistiger Verwirrung das Leben. Nach einer Operation war er erst vor einiger Zeit aus dem Spital nach Hause gekommen. Die Beerdigung fand am Dienstag den 25. ds. vormittags statt. R.I.P.

Möbelausstellung
der Möbelfabrik Bene, Waidhofen a. Y.
vom 30. April bis einschl. 7. Mai 1950

Böhlerwerk

Die Jugendvertrauensmänner für den Frieden. Die Jugendvertrauensmänner der Böhlerwerke brachten in einer gemeinsam verfaßten Resolution den Wunsch zum Ausdruck, den 1. Mai zusammen mit den sozialistischen Freunden des Betriebes zu feiern. Nachstehende Resolution wurde den Betriebsräten mit der Bitte um Unterstützung vorgelegt. Resolution. In vielen Betrieben Österreichs demonstriert die Jugend am 1. Mai gemeinsam für ihre Forderungen und für den Frieden. Nur ein einheitlicher, geschlossener Kampf kann die Arbeiterschaft Österreichs aus dem Chaos herausführen, in dem sie sich momentan befindet. Wir wollen jeden Parteihass beiseitestoßen und den 1. Mai, den internationalen Kampftag der Arbeiter, gemeinsam feiern. Nur durch unser einheitliches Auftreten können wir der Reaktion zeigen, daß wir nicht gewillt sind, uns noch weiter knechten und ausbeuten zu lassen. Wir werden die aufkeimende VdU.-HJ. überall, wo sie frech ihr Haupt erhebt, bekämpfen und zerschlagen. Die Arbeiterjugend soll nicht wieder, wie in den letzten Weltkrieg Jahren Kanonenerfüter der imperialistischen Kräfte sein. In diesem Sinne rufen wir die Betriebsräte der Böhler-Ybbstalterwerke auf, die Forderung der Jugend zu unterstützen und Schritte zu unternehmen, um eine gemeinsame Maifeier zustande zu bringen. Wir wollen nur eine Parole vor Augen halten: „Einheit macht stark!“ Die Jugendvertrauensmänner der Böhler-Ybbstalterwerke K. Scheiblauber (FÖJ), Friedl Böck (FÖJ), Josef Eder (S.J.), K. Bauer (FÖJ). Diese Resolution wurde im Arbeiterbetriebsrat zur Abstimmung gebracht und mit 14:8 Stimmen von den sozialistischen Betriebsräten auf das Schärfste abgelehnt. Nur die Fraktion der Einheitsliste unterstützte die Forderung der Jugend und schloß sich mit einem gleichlautenden Antrag an.

4. Meisterschaftsspiel KSV. Böhlerwerk—Blindenmarkt 12:0 (6:0). In dem bei strömendem Regen und schweren Bodenverhältnissen durchgeführten Meisterschaftsspiel auf dem alten Sportplatz in Waidhofen siegte Böhlerwerk mühelos. Die technisch schwachen, aber immer sehr fair und unverdrossen spielenden Blindenmarkter wehrten sich bis zum Schluß sehr tapfer. Durch die drückende Überlegenheit Böhlerwerks kam unser Tor nie ernstlich in Gefahr. Die Tore, die Tore, die zwangsläufig fallen mußten, erzielten in regelmäßigen Abständen Eichler II (5), Mück I (4), Woltrich und Zemlicka. Ein Tor fügten sich die Unterlegenen selbst zu. Schiedsrichter Nowak wurde bei diesem Spiel vor keine schwere Aufgabe gestellt und leitete gut. — KSV. Böhlerwerk Reserve gegen Blindenmarkt Reserve 12:0 (5:0). Auch die Reserve zeigte sich ihrem Gegner turmhoch überlegen und siegte nach Belieben. Torschützen waren: Heindl 4, Werner 4, Fiedler 2, Pflügl und Angerer. Die anderen Ergebnisse der 4. Meisterschaftsrunde: TSV. Grein—Steinakirchen 4:0, Hollenstein—St. Peter 5:6, Neumarkt—Sarling 1:1, Union Aschbach—ASK. Mauer 3:2.

Sonntagberg

Kino Gleiß, Samstag den 29. und Sonntag den 30. April: „Gefährliche Nächte“, Montag den 1. Mai (Staatsfeiertag) „Die Frauen am Weg“, Mittwoch den 3. Mai „Abenteuer des Nasreddin“.

Gestern traf ich unerwartet in der Stadt einen meiner Jugendfreunde. Ich hatte ihn schon viele Jahre nicht gesehen und auch nichts von ihm gehört. Um so mehr freute es mich, daß ich ihn wenig verändert, frisch und munter sah. Wir hatten beide den Ort unserer Jugendjahre schon länger verlassen und wir unterhielten uns daher nach den ersten Begrüßungsworten sogleich über diese frohe Zeit. Eine nahegelegene Gaststube, in die ich meinen Freund einlud, gab uns hiezu Gelegenheit. Der gute Wein löste bald unsere Zungen und Oskar, so hieß mein Freund, erzählte in kurzen Worten von seinem Leben.

„Ich bin noch immer Junggeselle“, sagte er, „und wie steht es mit dir?“ war seine erste Frage.

Nachdem ich ihm geantwortet hatte, wollte ich auch von ihm mehr erfahren. „Wie ich weiß“, sagte ich, „warst du stets von vielen Mädchen umgeben, ja umschwärmt, und ich begreife nicht, daß du, der du doch nie ein Frauenverächter warst, nicht in den Ehestand getreten bist. Was war es mit der wirklich reizenden Valerie, der neckisch-trotzigen Gerti, der freundlichen Poldi und wie sie alle hießen, die sich in unserem Kreise befanden? Ich erinnere mich, sie waren alle begehrenswert und keine davon hätte dir einen Korb gegeben.“

„Ganz richtig“, antwortete mein Freund, „sie waren alle recht nett. Wie es aber bei den Mädchen einmal ist, wenn sie die Schlingen um mich enger legten, da bekam ich eine gewisse Scheu und zog mich zurück. Wenn sie es dann versuchten, durch Gunstbezeugung einem anderen gegenüber meine Eifersucht zu erwecken, dann war es ganz aus. So habe ich sie langsam alle verloren, die lieben Mädchen unserer Jugendzeit.“

Wir unterhielten uns weiter und gingen alle Personen nach und nach durch, die noch in unserer gemeinsamen Erinnerung lebten. Wir kamen auch auf ein Mädchen zu sprechen, das Elisabeth hieß und uns beide mehr als alle anderen anzog. Oskar hatte Elisabeth besonders ins Herz ge-

schlossen, aber auch mir war sie nicht einerlei und so waren wir in diesem Falle Nebenbuhler. Freilich war dies nicht so tragisch, denn Oskar flatterte doch auch bei anderen herum und hatte sich anscheinend bald geträstet. Mir ging es ähnlich, ich sagte mir: „Laß dir Zeit, wenn du ein Glück erträumst“ und aus dieser Tändelei wurde nichts. Wir hatten bei unserem Beisammensein bald alle die vielen Ereignisse, die unsere Jugend bewegte, besprochen. Ich erzählte, wie ich später in diesem Kleinstädtchen heiratete und ein warmes Nest fand. Bereit habe ich es noch nie, doch, wenn ich ehrlich sein will, habe ich Elisabeth nicht recht vergessen und ich möchte gerne wissen, was aus ihr geworden ist und ob es ihr nicht auch so ging. Eigentlich, lieber Freund, wenn Elisabeth wegen uns beiden vielleicht ihr Lebensglück verscherzt hätte, sind wir schuldig.“

Meinem Freund schien die Sache nicht so nahe zu gehen. „Lieber Freund, wenn wir für jedes Mädchenherz, das wir etwas enttäuscht haben, schuldig gesprochen würden, dann kämen wir unser Leben lang nicht aus dem Schuldurm heraus. Zerbrich dir nicht den Kopf und freue dich in der Erinnerung an jene glücklichen Tage. Valerie, Gerti, Poldi und wie sie alle hießen, sie haben sicherlich ihren Weg gefunden, haben uns längst unsere Schuld vergeben!“

Froh gestimmt tranken wir noch einige Gläschen. Für mich war es nun Zeit zum Gehen. Nun erst frug ich Oskar, ob er noch hier bleibe, wo er sich einquartiert habe und was er weiter beabsichtige.

„Ich bin dem Schicksal wirklich dankbar“, sagte Oskar, „daß es mich zufällig hiehergeführt hat, wo du, mein Jugendfreund, deinen ständigen Aufenthalt, deine Heimat gefunden hast. Vielleicht bleibe ich daher ein paar Tage länger hier.“

„Es freut mich“, entgegnete ich, „dann wirst du auch meine Frau kennenlernen.“

Wir bezahlten und verließen den Gasthof. Oskar nahm meinen Arm und ich ging mit ihm nach seinem Quartier. Dort angekommen, ließ mich Oskar nicht los und nötigte mich, in den Gasthof einzutreten.

Wahlversammlung. Am 24. ds. fand in Kappls Gasthaus eine Wahlversammlung der ÖVP. statt. Der Obmann der ÖVP, Kammerrat Hans Hofer, begrüßte die Anwesenden, besonders den Bürgermeister der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs Ing. Hänslner und Direktor Baumann herzlich und erteilte letzterem das Wort. Dieser führte u. a. aus, daß die ÖVP. die einzige Partei ist, welche die Interessen der Kirche und auch die Interessen des Bauern vertritt. Sodann übergab Obmann Hofer dem zweiten Redner Ing. Hänslner das Wort. Dieser sprach eingangs seines Referates über bäuerliche Fragen. Ferner sprach er über die Altersversorgung der Bauern. Am Schlusse seiner Rede forderte er die Anwesenden auf, die Liste der ÖVP. zu wählen. Anschließend sprach der Obmann der Obstverwertung Kröllendorf Alois Pruckschweiger über das Genossenschaftswesen. Er zeigte einige Schwierigkeiten des Absatzes von Most auf und betonte, daß die landwirtschaftliche Genossenschaft ihren Mitgliedern gegenüber bestrebt ist, Absatz für die Erzeugnisse zu kostendeckenden Preisen zu finden. Hierauf sprach Kammerrat Fritz Kronsteiner über Fragen der landw. Krankenkasse. Er betonte, daß die Kasse bestrebt sei, den zu hohen Beitrag zu erniedrigen. Nach dem aufschlußreichen Referat bedankte sich Kammerrat Hofer bei den Rednern für die ausführlichen Referate und schloß die Versammlung.

Gewitter mit Hagel. In den Abendstunden des 21. ds. entlud sich in unserer Gegend ein Gewitter, welches mit Hagelschlag begleitet war. Die Schlossen erreichten die Größe eines Taubeneies, doch konnte am folgenden Tag kein größerer Schaden festgestellt werden.

Biberbach

Neues Kirchturmdach. Der 42 m hohe Kirchturm unserer Pfarrkirche erhält ein neues Kupferblechdach. Durch das Wetter begünstigt, schreiten die Dachdeckerarbeiten programmgemäß weiter. Die Hälfte des Turmdaches glitzert bereits im neuen Kupferkleid. Als förmlicher Luftakrobat zeichnete sich besonders der Zimmermann Josef Schoder aus Biberbach aus, der allein in schwindelnder Höhe unter anderem die Vorarbeiten zur Abmontierung des zwei Meter hohen Turmkreuzes durchführte. Das Turmkreuz wird frisch vergoldet und am Pfingstmontag feierlich geweiht werden. Die Dachdeckerarbeiten hat Spenglermeister Tojner aus Haag übernommen.

Obstbaumblüte. Fast über Nacht wurde die ganze Gemeinde Biberbach in ein zauberhaftes Märchenland verwandelt. Wie über und über mit Zucker bestreut, leuchten die in voller Blüte stehenden Kirschen und Birnbäume, umgeben von saftigem, frischem Grün der Wiesen, zum Himmel empor. Auch das verstockteste Menschenherz wird beim Anblick dieser Blütenpracht erweicht und wird sich bewußt oder unbewußt vor der Größe des Schöpfers beugen müssen.

Ybbsitz

Geburt. Am 15. April wurde den Eltern Engelbert und Pauline Ganser,

wo wir noch ein Gläschen trinken wollten. Obwohl meine Zeit gemessen war, denn ich hielt viel auf Ordnung, auch in häuslichen Dingen, gab ich nach. Wie groß war aber mein Erstaunen, als der Gastwirt Oskar mit den Worten begrüßte: „Mein Herr, Ihre Frau erwartet Sie schon mit Ungeduld!“

Oskar und ich schauten uns betroffen an. „Ja“, sagte er, „ich habe dir nicht die Wahrheit gesagt, ich bin tatsächlich verheiratet. Ich wollte dich nur ein wenig überraschen und eigentlich kamst du mir etwas unerwartet. Nun weil es einmal so weit ist, so mußt du auch meine Frau kennenlernen.“

Wir traten ein und kamen an einen Tisch, an welchem nur eine Dame saß. Sie blickte auf und was sah ich da? — Elisabeth! Mir rieselte es durch alle Adern, ja, es ging mir kalt über den Rücken. Elisabeth hatte mich gleich erkannt. Ein leichtes Rot lief über ihr Antlitz. Sie fand bald wieder ihre Fassung und begrüßte mich unbefangenen herzlich. Sie war wohl älter geworden, doch die Jahre haben sie reifer und fraulicher gemacht.

Oskar berichtete jetzt Elisabeth von unserem unerwarteten Zusammentreffen, unserer Aussprache in dem kleinen Gasthof und überbrückte damit die anfängliche Spannung zwischen uns. Nach und nach wurde das Gespräch angeregt und ich vergaß fast, daß ich meine Zeit weit überschritten hatte. Als ich nach Hause kam, mußte ich über mein Verweilen berichten. Der Bericht war kurz. „Ich habe einen lieben, alten Freund und seine Frau getroffen.“ Nicht mehr habe ich erzählt, denn man kann nie wissen, wie es die Frauen aufnehmen. Ich habe die Nacht unruhig geschlafen. Bilder der Jugendzeit durchzogen meine Träume. Ein holdes Mädchen blickte mich an und mir war es, als ob ihre Hände sanft über meinen Scheitel strichen und Tränen aus ihren Augen quillten. Als ich am nächsten Tag gegen Abend wieder meinen Freund aufsuchen wollte, sagte mir der Gastwirt, das Ehepaar sei, obwohl es ursprünglich länger bleiben wollte, mittags schon abgereist. Er glaube, sagte der Wirt, daß der Frau nicht recht wohl gewesen sei, obwohl sie bei ihrer Ankunft recht heiter und aufgeräumt war. Frauen, so bemerkte er, seien immer Rätsel. Ich stimmte ihm bei und dachte: Vorbei ist vorbei! M.K.

Holzarbeiter, wohnhaft in der Gemeinde Waldamt, Rotte Schwarz-Ois Nr. 38, ein Knabe geboren.

Sterbefall. Am 21. April starb im hiesigen Altersheim der Hilfsarbeiter Leopold Gruber im Alter von 78 Jahren.

Opponitz

Von der Feuerwehrmusik. Die Feuerwehrmusikopponitz macht auf die kommenden Veranstaltungen aufmerksam und ladet gleichzeitig alle recht herzlich zur Teilnahme ein. Sonntag den 30. April um 20 Uhr im Gasthof Ritt „Schöne Melodien“, dargeboten vom Salonorchester der Feuerwehrkapelle. Mitwirkende Resi Hönlner und Ottokar Pospischill. Montag den 1. Mai, 6 Uhr früh Weckruf, gespielt von der Feuerwehrkapelle. Um 15 Uhr Platzkonzert vor dem Gasthof Ritt. Bei Schlechtwetter findet dieses im Saale (Gasthof Ritt) statt. Es konzertiert ebenfalls die Feuerwehrkapelle. Das Ganze steht unter der bewährten Leitung von Kapellmeister H. Hörst.

Großhollenstein

Hochzeit. Den zu erwartenden fröhlichen Reigen der Hochzeiten am laufenden Band eröffnete der Schuhmacher Albert Hanning aus Windberg-Amühl, der am 22. ds. Fr. Berta Hofmayer in Hollenstein heiratete. Die Hochzeitstafel und das Tanzkränzchen fanden in Edelbachers Gasthof statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Wahlversammlung. Am Sonntag den 30. April findet um 10 Uhr vormittags im Edelbachersaal eine Wahlversammlung der ÖVP. statt. Es spricht Nationalrat Wallner.

1.-Mai-Feier. Bei schönem Wetter findet die 1.-Mai-Feier als Gartenfest im Staudach statt. Sammelplatz zum Festzug und Abmarsch ist beim Bahnhof ab 14 Uhr mit der Ortskapelle. Die Mai-Feier beginnt im Staudach mit einer Mai-Kundgebung, bei der Landtagsabgeordneter Sigmund aus Gresten spricht. Anschließend Gartenkonzert. Bei Schlechtwetter findet die Kundgebung ab 15 Uhr im Edelbachersaal statt.

Meisterschaftsspiel. Am Sonntag den 23. ds. fand hier das Meisterschaftsspiel zwischen den Sportvereinen Hollenstein und St. Peter statt. Zuerst trat auf dem Sportplatz beim Kranzelbauern die Reserve um 15 Uhr an und spielte sehr gut mit 7:3 für Hollenstein. Um 17 Uhr begann das Meisterschaftsspiel, zuerst mit klarer Überlegenheit Hollensteins, welche sich aber bis Ende der Halbzeit auf 4:4 abschwächte. Das spannende Spiel endete mit 5:4 für St. Peter. Infolge des feuchten Wetters verschlammte allmählich der Rasen, was gegen Ende des Spieles sehr hemmend wirkte. Die Begeisterung der Spieler und der Zuschauer war trotzdem eine hohe und erfreuliche.

Göstling

Vom Standesamt. Geburten: Am 11. März eine Tochter Margarete der Eltern Franz Laurenz und Johanna Gaischläger, Baumeister, Dorf 66. Am 26. März ein Sohn Rudolf der Eltern Rudolf und Margarete Heß, Zimmerpolier in

SPORT-RUNDSCHAU

Europameisterschaften der Schwimmer in Wien

Im Sommer dieses Jahres werden in Wien die Europameisterschaften der Schwimmer zur Austragung kommen, für die bereits jetzt gewaltiges Interesse herrscht. Zahlreiche Nationen haben ihre Teilnahme fest zugesagt. Bisher liefen die Anmeldungen von Schweden, Norwegen, Finnland, Schweiz, Jugoslawien, Holland und Belgien ein. Die „großen“ Nationen stehen mit ihren Meldungen noch aus, aber diese dürften auch in den nächsten Tagen erfolgen. Alles weist darauf hin, daß die Europameisterschaften ein ganz großes schwimmsportliches Ereignis für Wien werden. Wie steht es nun mit den Aussichten Österreichs? Viel zu plaudern werden wir in der illustren Gesellschaft der besten Schwimmnationen Europas natürlich nicht haben, aber ein ganz kleines Wörtchen mitreden dürften wir doch. Dieses kleine Wörtchen bezieht sich in erster Linie auf unseren Helmut Koppelstädter. Er allein könnte befähigt sein, ein paar Kastanien aus dem Feuer bzw. Wasser zu holen. Vielleicht gibt es sogar noch ein paar Plätze für uns eventuell durch Zwazl, Salzmann und Dittl. Die Wasserballer unterliegen derzeit einem Spezialtraining und gehen absolut nicht chancenlos in den Kampf. Einen Vorteil bringt uns zweifellos die Nichtteilnahme Ungarns. So bedauerlich der Entschluß des ungarischen Verbandes ist, erzwingen läßt sich eben eine Teilnahme nicht. Nun, das letzte Wort ist ja noch nicht gesprochen und eine Änderung der Haltung des ungarischen Schwimmverbandes durchaus noch möglich. Wie dem auch immer sei, wir hoffen auf eine klaglose und erfolgreiche Durchführung der Schwimm-Meisterschaften und ganz im Geheimen hoffen wir auch auf den einen oder anderen Erfolg.

Berichte

In unserer „Berichte-Mappe“ hat sich eine ganze Menge Aufzeichnungen angesammelt. Immer wieder gab es andere, wichtigere Ereignisse zu besprechen und es war beinahe zu fürchten, daß die Berichte schon langsam unaktuell würden. Nun, diesmal „geht es sich aus“, wie es so schön heißt, diesmal können wir unseren Lesern endlich Berichte aus aller Welt geben.

Am 29. April geht das Cup-Finale Englands in Szene. Das Spiel des Jahres, wie es heißt, das Volksfest Londons. Der König persönlich wird der siegreichen Mannschaft

Stixenlehen 5. Am 30. März ein Mädchen Christine der Eltern Johann und Theresia Leichtfried, Landwirt in Hochreith 18. Am 4. April ein Mädchen Waltraud Rosa der Eltern Anton und Antonia Käfer, Tischlermeister in Dorf Nr. 24. — Todesfälle: Am 13. ds. der Landwirt und Altersrentner Josef Teufel in Hochreith 29, 76 Jahre alt. Am 15. ds. die Ausnehmerin Cäcilia Teufel in Ybbssteinbach 16, 80 Jahre alt. Am 24. März die Landwirtin Berta Aflenzer in Hochreith 10, 53 Jahre alt. Am 1. April der Zimmermann Johann Käfer in Göstling, Hochreith 36, 56 Jahre alt. Am 15. April der Altersrentner Heinrich Kefer, Ybbssteinbach 34, 86 Jahre alt. Am 17. April die Altbäuerin Pauline Enickl, Stixenlehen 4, 84 Jahre alt.

Von der Kirchenmusik. Ostern wurde auch von unserem Kirchenchor in der Kirche feierlich umrahmt. Am Palmsonntag sang der Chor vierstimmige Gesänge zur Palmenweihe und eine A-cappella-Messe zum Hochamt. Am Ostersonntag hörte man die Messe in G von Max Filke mit Einlagen von Cristinus und Gruber, von Chor und Orchester gut aufgeführt. Der Kirchenchor ist zwar klein, doch sind die Mitglieder mit Liebe und Opferbereitschaft bei der Sache. Bemerkenswert ist, daß die 30 Mitwirkenden von nur 12 Familien stammen.

Trachtenfest Purgstall. Die Sektion Ybbstal des ÖTC, stellt eine Gruppe Holzknechte aus alter und neuer Zeit zusammen. Bildvorlagen und Anmeldung beim Obmann Dr. Stephan.

Ybbssteg. Vor Pfingsten wird endlich der Steg über die Ybbs zum Park und zur Badeanstalt fertig und der Verschönerungsverein plant aus diesem Anlaß am Sonntag nach Pfingsten eine Tanzunterhaltung mit sonstigen Veranstaltungen.

Alpenpflanzen. Sehr erfreulich ist, daß unsere Forstverwaltung das Forstpersonal strengstens angewiesen hat, jedem Frevel an unseren geschützten Alpenpflanzen entgegenzutreten. Der Touristenklub bittet ebenfalls alle Freunde der Natur, unsere herrlichen Alpenpflanzen nicht ungebührlich ab- und auszureißen und jeder Ausschreitung entgegenzutreten.

Lassing

Verkehrsunfall. Am Karsamstag ereignete sich in Lassing ein sehr bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der angeheitert war, fuhr an einen Lastkraftwagen an, wobei der Motorradfahrer schwer verletzt wurde. Dazu folgender Kommentar: In allen Schulen Österreichs wird jetzt eine Verkehrserziehungswoche gehalten. Es wäre aber am Platz, nicht nur die Jugend über Verkehrsdisziplin und Verkehrsordnung zu belehren, sondern auch den Erwachsenen Fahrlässigkeit auf der Straße

den Pokal überreichen. Arsenal, der traditionsreiche Klub, und Liverpool sind die Endsiegler. Es wird einen harten Kampf auf Biegen und Brechen geben, dessen Ausgang völlig ungewiß ist.

Der FC. Zürich hat scheinbar wieder einmal eine kleine Krise zu überstehen. Eben rangierten die Züricher noch an erster Stelle der Tabelle, liegen sie nun bereits am fünften Platz. Zwei Niederlagen gegen Chau de Fonds und gegen Locarno verursachten dieses Abgleiten. Schade, niemals war der Verein dem Meistertitel so nahe!

In Niederösterreich wird hart um den Titel eines Fußballmeisters gekämpft. Der Wiener-Neustädter SC. hat die meisten Chancen, niederösterreichischer Fußballmeister zu werden. Derzeit sind seine Chancen sogar noch gestiegen, da Hohenau, ihr ärgster Bedränger, von St. Pölten eine klare Niederlage hinnehmen mußte. Dem Meister winkt die Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Staatsliga.

Joe Louis schlug in einem Schaukampf den amerikanischen Marinemeister Hafer (der Weidinger bezwingen konnte) in der zweiten Runde k.o.

Österreich wird an den Basketball-Weltmeisterschaften der Frauen in Budapest teilnehmen.

Der Tennisländerkampf um den Davis-Pokal zwischen Österreich und Jugoslawien wird in der Hauptstadt unseres südöstlichen Nachbarn vor sich gehen. Unsere Vertreter haben sich zwar gewissenhaft vorbereitet, gehen aber vollkommen chancenlos in den Kampf. Redl, Huber und Dr. Egert werden voraussichtlich die Vertreter unserer Farben sein.

Hein Wiesner unser hervorragender Halbschwergewichtsmeister, hat an die EBU ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Ansprüche auf den vakanten Titel eines Europameisters im Halbschwergewicht anmeldet. Es ist zu erwarten, daß man unserem Hein endlich seine Chance gibt; lange genug muß er ja bereits darauf warten.

Zum Schluß die Ergebnisse der 2. Liga West: Kremser SC.—Vorwärts Krems 2:2, Amstetten—Waidhofen 7:2, Hitiag Neudau—Traisen 1:0, Wilhelmsburg—Neulengbach 2:2. Für Waidhofen sieht die Lage also durchaus noch nicht rosig aus und es wird noch einiger Anstrengungen bedürfen, um das Gespenst des Abstieges abschütteln zu können. Wir wollen die Daumen halten, daß es uns gelingt, obenzubleiben.

strengstens zu verbieten, denn man gefährdet damit nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch das der Mitmenschen.

Schafflers Wettervorhersage für Mai 1950

Bis 5. sehr wechselnd in Temperatur bei um den 3. recht windigem, gewittrig veränderlichem Wetter. Um den 5. leichte Besserung. 7. bis 10. gedrückte Temperatur, regnerisch. Ab 11. Besserung und Erwärmung. Ab 13. Einbruch sehr schlechten, teils recht stürmischen, kalten und gewittrigen Niederschlagswetters, örtlich unterschiedlich in Niederschlägen, andauernd bis ca. 20. Die mit ca. 22. eintretende Wetterbesserung wird von gewittrigen Störungen um den 26., 27. unterbrochen bis zum regnerischen 30. anhalten.

Der Mai, der Wonne- oder Blütenmonat, hat 31 Tage. Tageslänge von 14 Stunden 32 Minuten bis 15 Stunden 47 Minuten. Der Tag nimmt zu um 1 Stunde 15 Minuten.

Lostage: Am 1.: Regen an Philipp und Jakob deutet auf ein fruchtbares Jahr. Am 25.: Schönes Wetter am Urbanitag, bringt viel und guten Wein.

Bauernregeln: Pankraz und Urban ohne Regen, folgt ein großer Weinsegen. Vor Servaz kein Sommer, nach Servaz kein Frost. Regen am Himmelfahrtstag zeigt schlechte Heuernte an. Regen im Mai gibt für das ganze Jahr Brot und Heu. Nasse Pfingsten, fetter Weihnacht. Donnerts im Mai, so haben die Bauern gewonnenes Spiel. Wenn im Mai die Bienen schwärmen, soll man vor Freude lärmern. Maientau macht grüne Au.

Der Rheumatiker kann auf Heilung hoffen

Der Rheumatismus gehört zu den quälendsten und am weitesten verbreiteten Volkskrankheiten. Zu allen Zeiten haben ärztliche Forscher neue Mittel und Wege eronnen, um dieses Leidens Herr zu werden. Nun wurde an der Wiener medizinischen Universitätsklinik eine wenig bekannte Methode erprobt, die große Erfolge aufzuweisen hat. Es handelt sich dabei um die Einpflanzung von tierischen Hypophysen unter die Bauchhaut des an Rheumatismus erkrankten Patienten. Unter „Hypophyse“ versteht man einen kleinen abgegrenzten Anteil des Gehirns. Der Vorderlappen zahlreicher solcher Hypophysen wird den Tieren direkt im Schlachthaus entnommen und eisgekühlt und steril verpackt in die Klinik transportiert. Dort wird die Hypophyse nach einem kleinen Einschnitt in die Fettschicht eingepflanzt. Die Erfolge nach dieser Einpflanzung waren

bei etwa der Hälfte der Rheumatiker geradezu verblüffend. Menschen, die ihre Glieder jahrelang nur unter größten Schmerzen und unvollkommenen Bewegungen konnten, zeigten oft schon wenige Stunden nach der Einpflanzung eine gute Beweglichkeit der erkrankten Extremitäten. Die Schmerzen schwanden oft gänzlich. Leider war der Erfolg bei den meisten Patienten nur von kurzer Dauer. Es mußten daher schon nach einigen Tagen neuerliche Implantationen durchgeführt werden. Um diese wiederholten Eingriffe zu vermeiden, wurden die Hypophysen auf sterile Weise getrocknet und pulverisiert, das Pulver wurde gelöst und in Ampullen abgefüllt. Man kann daher statt mehrerer operativer Implantationen durch Injektion der pulverisierten Hypophysensubstanz eine verlängerte Behandlung durchführen und auf diese Weise auch Erfolge von längerer Dauer erzielen. Diese neue Behandlungsmethode erwies bisher ihre beste Wirksamkeit bei solchen Fällen von Rheumatismus, bei denen die Erkrankung nur auf die Weichteile beschränkt ist und bei denen noch keine oder nur geringe krankhafte Veränderungen des Knochens bestehen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Holzwirtschaftliche Unerquicklichkeiten

WPL. Neben Kohle, Eisen und Faserstoffen bildet, abgesehen von den Ernährungsgütern, Holz eines der Grundmaterialien der modernen Volkswirtschaft. Österreich ist in der glücklichen Lage, über reichliche Mengen dieses Rohstoffes verfügen zu können. Leider haben aber gewisse Fehler unserer Wirtschaftspolitik bewirkt, daß auf dem holzwirtschaftlichen Sektor keineswegs alles „in Ordnung“ ist. Es bestehen mancherlei Unerquicklichkeiten, die es im Interesse der Gesamtwirtschaft zu beseitigen gilt. Schnittholz ist bekanntlich ein auch im Ausland viel gefragter Artikel. Die Exportlage erweist sich also als günstig. So konnten denn die Holzproduzenten mehrfach Preise für Schnittholz verlangen, die volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt erscheinen. Wie man hört, sind neuerlich Bestrebungen vorhanden, die erst im Herbst des vorigen Jahres festgesetzten Preise nach oben hin abzuändern. Die Durchsetzung dieser Pläne wäre aber im höchsten Maße bedenklich. Sie müßte sich unvermeidlich auf das Preisniveau für Holz-Fertig- und Halbfertigwaren auswirken, dadurch die noch kaum zum Stillstand gekommene allgemeine Preisauftriebstendenz erneut stützen und vor allem den gesamten Export an Holzfabrikaten in Frage stellen. Schon jetzt hat sich die unerfreuliche Situation ergeben, daß in Griechenland, Italien und anderen Holzimportländern Kisten, Fensterrahmen, Türen usw. aus österreichischem Schnittholz hergestellt werden, statt daß wir die genannten Artikel selbst exportieren. Groteskerweise kommt es sogar vor, daß aus österreichischem Holz in Italien Möbel erzeugt werden, die auf dem englischen Markt billiger als unsere eigenen angeboten werden, so daß unserem Möbelexport weitgehend die Aussichten versperrt sind. Um bei Möbeln zu bleiben, ist festzustellen, daß diese Branche eine ausgesprochene Stagnation zu verzeichnen hat, weil das Publikum offensichtlich mit Preisrückgängen rechnet. Was würde aber wohl geschehen, wenn statt dessen die Preise wegen der Verteuerung des Grundrohstoffes heraufgesetzt werden müßten. Ähnlich ist die Lage beim Export von Holzhäusern.

Der Verlust zahlreicher Auslandsmärkte für den Holzfasertafelabsatz ist eine besonders bedauerliche Erscheinung, da er auf die unvermeidliche Verzögerung der Schillingabwertung zurückgeführt werden muß. Unser Land hat dadurch fast ein halbes Jahr verloren, in dem unsere früheren Absatzmärkte von anderen Staaten erobert wurden. Begreiflicherweise ist es äußerst schwer, diese Entwicklung rückgängig zu machen. Sie hatte die weitere Folge, daß eines unserer großen Holzfasertafelwerke bereits vor drei Wochen stillgelegt werden mußte und ein zweites vielleicht schon in der nächsten Woche dasselbe Schicksal erleidet, wenn ein in Aussicht stehender Auftrag aus Dänemark nicht zustandekommen sollte. Eine schwache Hoffnung läßt sich vielleicht an den neuen Clearingvertrag mit Italien knüpfen. Es erscheint günstig, daß die italienischen Großverbraucher nunmehr direkt beliefert werden können, ohne daß der Umweg über die italienischen Importeure genommen werden muß. Die Versorgung der Bauwirtschaft mit Bauholz ist in quantitativer Hinsicht ziemlich befriedigend, nicht jedoch auch in qualitativer, da die besten Erzeugnisse exportiert werden, so daß sich der österreichische Bauherr entweder mit minderen Sorten zufriedengeben oder den erhöhten Exportpreis anlegen muß. Eine Unerquicklichkeit auf diesem Gebiet ist die zögernde Auftragserteilung, die aber einzig und allein auf die endlosen politischen Auseinandersetzungen über die Wohnbaufinanzierung zurückgeführt werden muß. Es hat sich also wieder einmal gezeigt, daß die „große“ Politik vernünftige wirtschaftspolitische Maßnahmen verhindert, und daß sie nicht gewillt zu sein scheint, aus den schlechten Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen; sonst hätte es nicht geschehen können, daß sich der Beginn der Bausaison wieder so stark verzögert hat.

Für die Bauernschaft

Zuchtrinderabsatzveranstaltung

Der Verband Murbodner Rinderzüchter in Niederösterreich veranstaltet am Dienstag den 9. Mai in der Versteigerungshalle in St. Pölten eine Zuchtrinderabsatzveranstaltung. Zum Auftrieb gelangen Zuchtstiere, insbesondere Stiere der Murbodner, Fleckvieh- und Braunviehrasse. Die Sonderkörung beginnt am Dienstag den 9. Mai um 8 Uhr früh, der Verkauf um 11 Uhr vormittags. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß zur Zucht nur Stiere mit Abstammungs- und Leistungsnachweis verwendet werden dürfen. Diese Veranstaltung bietet nun den Gemeinden, Rinderzuchtgenossenschaften und Einzelinteressenten eine günstige Gelegenheit zum preiswerten Ankauf solcher Stiere bzw. Kühe und trächtiger Kalbinnen. Wir weisen besonders darauf hin, daß bei dieser Veranstaltung eine Anzahl guter Braunviehtiere zum Verkauf gelangt. Ankaufsbeiträge werden nach den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien den Käufern gewährt.

Stierhaltung

Die im April 1950 im Bezirk stattgefundenen Hauptkörungen haben gezeigt, daß noch bei vielen Bauern das Verständnis und der Wille zu einer ordentlichen Stierhaltung fehlt. Die Verwendung nichtgekörter Stiere, auch nur für den eigenen Hof, ist verboten und strafbar. Wenn auch die Verwaltungsbehörde bisher von Anzeige und Bestrafung Abstand genommen hat, wird dies bei den sich immer verschlechternden Verhältnissen auf die Dauer nicht möglich sein. „Ein guter Stier ist die halbe Herde“, das ist jedem Züchter selbstverständlich und sollte auch jedem anderen Bauern bekannt sein. Es ist nicht gleich für jeden einzelnen und für die ganze Volkswirtschaft, ob eine Kuh bei gleichem Futter im Jahr 1.000 oder 3.000 Liter Milch gibt, es ist nicht gleich, ob ein Schnittling in zwei Jahren das Gewicht erreicht, wozu ein anderer bei gleichem Futter und gleicher Haltung drei Jahre braucht. Hierbei wirkt sich die Stierhaltung entscheidend aus. Wenn wir mit der Tierzucht vorwärts kommen und nicht noch mehr verschlechtern wollen, dann müssen wir mit einer geordneten Stierhaltung anfangen.

Auch die Verseuchung mit der Deckinfektion wird immer schlechter, wenn eine kranke Kuh einmal zu diesem und einmal zu jenem Stier getrieben wird und somit die ganze Gemeinde angesteckt wird. Es dürfen von einem Stier immer nur dieselben Kühe belegt werden. Wird eine Kuh von diesem Stier angesteckt, dann weiß man, daß dieser von einer Kuh dieses Deckringes angesteckt wurde. Es läßt sich leicht feststellen, wo die kranke Kuh steht und die Krankheit kann bekämpft werden. Läßt aber ein Stierhalter auch Kühe belegen, die nicht zu seinem Deckring gehören, dann ist die Ermittlung der ersten kranken Kuh viel schwieriger und die Ausbreitung der Krankheit viel größer, da die gesetzlich angeordnete Anmeldung der Deckseuche vielfach unterbleibt. Es ist also die geregelte Stierhaltung in Form der Deckringe eine große Hilfe bei der Bekämpfung der Deckseuche.

Die Gemeinden sind gesetzlich dazu verpflichtet, für eine der Kuhzahl entsprechenden Haltung gekörter Stiere zu sorgen. Bei uns ist es nun nicht üblich, daß Gemeinden selbst Stiere kaufen. Es ist daher zweckmäßig, wenn die Gemeinden schon hiemit nicht belastet sind, daß sie wenigstens zum Ankauf von Stieren durch einzelne Bauern oder wenn sich mehrere Bauern gemeinsam einen Stier kaufen und dieser für die öffentliche Zucht Verwendung findet, Ankaufbeihilfen gewähren. Da auch die Landwirtschaftskammer den Ankauf guter Zuchtstiere bezuschußt, kommt ein guter, gekörter Stier nicht teurer, als irgendein ungekörter. Wenn nun die Gemeinde eine Kuhumlage einhebt und diese der Stierhalter an Stelle der Decktaxen erhält, wird die „schwarze“ Stierhaltung außerdem sehr unwirtschaftlich. Das Gemeindegebiet muß dann in einzelne genau festgelegte Deckringe eingeteilt werden, jede Kuh darf nur zu einem bestimmten Stier getrieben werden. Der Ankauf gekörter, leistungsfähiger Stiere ist heute nicht mehr so schwierig wie vor einigen Jahren. Die nächste Gelegenheit hiezu bietet die Absatzveranstaltung in St. Pölten am 9. Mai 1950. Der Ankauf von Stieren aus anderen Bundesländern wird derzeit nicht bezuschußt.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Schülerschreibung in die Volksschule Zell a. d. Y. für das Schuljahr 1950/51

Die Schülerschreibung für alle noch nicht eingeschriebenen schulpflichtigen Kinder des Schulbezirks Zell a. d. Ybbs findet am 28., 29. April und 2. Mai, jeweils von 8 bis 12 Uhr in der Kanzlei der Volksschule in Zell a. d. Ybbs statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder des Geburtsjahrganges 1944, auch wenn wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens sie vom Schulbesuch befreit werden müssen.

Mitzubringen sind: Geburts- oder Taufschein, Heimatschein und Impfzeugnis des Kindes.

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen, herzenguten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, der Frau

Johanna Winterer

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, ein herzliches Vergelt's Gott!

Waidhofen a.Y., im April 1950.

396

Familie Winterer.

Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des tragischen Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten, des Herrn

Franz Soucek

wirkl. Amtsrat
Zollvorstand der Zentralpost des
Hauptzollamtes Wien

danke ich auf diesem Wege allseits herzlichst. Besonders den hochw. Herren Teuffl und Riecken für die Führung des Konduktes, ersterem auch für die warmen Abschiedsworte. Herrn Hofrat Kirchsteiger und der Abordnung der Finanz-Landesdirektion, dem Hauptzollamt Wien, Herrn Reg.-Rat Walter für seinen innigen Nachruf am Grabe und nicht zuletzt meiner, für meinen teuersten Verblichenen in seinen schweren Krankheitstagen stets einsatzbereiten Hausgehilfin Maria Wochner für ihre treue Hilfe. Allen, welche meinem teuersten Toten das letzte Geleit gaben sowie auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden meinen innigen Dank.

Waidhofen a.Y., im April 1950.

401

Stefanie Soucek.

DANK

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns aus allen Kreisen der Waidhofener Bevölkerung freundliche Glückwünsche und Geschenke zugekommen, für die wir auf diesem Wege überallhin bestens danken. Dem Völkchen der „Blühenden Linde“ und der Stadtkapelle gilt unser besonderer Dank für die schönen Ständchen, ebenso auch dem Männergesangsverein und dem Musikunterstützungsverein für die Aufmerksamkeiten am Tage unseres Festes. 406

HERMANN U. HEDWIG STRAUSS

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche, Blumengrüße und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. 403

GOTTFRIED U. ROSA GAMPUS

geb. Werzer

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1950.

WOHNUNGEN**Gewerbetreibender
sucht Wohnung**

in Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung, Küche, 2 Zimmer, gegen Höchsthöhe. Event. Kleinhaus gegen Leibrente. Schriftliche Anbote unter Nr. 412 an die Verw. d. Bl. 412

EHEANBAHUNG

Witwer, 55 J., gesund, sucht kinderliebende, gute Gattin mit Freude zum Geschäft und kleiner Landwirtschaft. Zuschriften unter „Lebensmittel“ Nr. 395 an die Verwaltung des Blattes. 395

KRAFTFAHRZEUGE

Jeep-Motor, generalüberholt, mit Kupplung, Öl- und Wasserpumpe, zu verkaufen. Hoyas, Autowerkstätte, Waidhofen a.Y. 393

Steyrer Traktor mit Führerhaus und Anhänger, in gutem, fahrbereitem Zustand, Bereifung neuwertig, wird preiswert an Barzahler abgegeben. Auskunft: Forstmeister Karner, Waidhofen a.Y., Unterzell 9, Ruf Nr. 59. 398

OFFENE STELLEN

2 Landarbeiter, ledig, werden bei freier Station und gutem Lohn sofort aufgenommen. Gut Untersteg, Post Hollenstein. 397

Tüchtige Hausgehilfin wird für Geschäftshaus sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 399

Bedienerin, nett und verlässlich, für ein- oder zweimal wöchentlich gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 407

EMPFEHLUNGEN

Zur Kommunion
weiße Leinenschuhe
von S 30.90 aufwärts
schicke Sommerschuhe
Sportschuhe
Schuhe aus dem ERP.-Programm im
Schuhhaus Hrabý, Waidhofen a.Y.

Damenstaubmäntel imprägn., v. S79.80 aufw.
Kinderanzügerl von S 60.— aufwärts 411
Lederhosen, Motorradmäntel
Beinröhren
L. Palnstorfer
Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 29

VERANSTALTUNGEN**Städtische
Filmbühne Waidhofen a.Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 28. April, 6.15, 8.15 Uhr

Kulturfilmabend

Heimat und Dschungel

(Freiheit und Gitter)

Ein Urania-Film aus der bunten Tierwelt aller Erdteile.

Samstag, 29. April, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 30. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Montag, 1. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Die roten Schuhe

Der grandiose englische Ballett-Farbfilm mit Adolf Wohlbrück, Marius Goring, Moira Shearer, Albert Bassermann u. a. In deutscher Sprache.

Dienstag, 2. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Mittwoch, 3. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 4. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Musik für dich

Ein entzückender Film mit Magda Schneider, Hans Söhnker, Fritz Imhoff, Paul Kemp, Karl Kraup u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Zum**Krenfleisch- und
Bratwürstelschmaus**

am Samstag den 29. April 1950 im Gasthaus „zum Mohren“, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 7, laden herzlichst ein

FRANZ UND ALOISIA FRANK

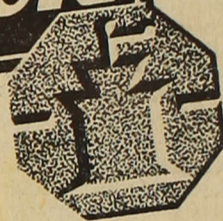
Gastwirt. 402

Gepflegter Kaffee

braucht ebenso wie der einfache einen Zusatz. Dieser allerdings muß in Farbe, Geschmack und Aroma ganz besonders auf Kaffee abgestimmt sein, muß so typisch kaffeemäßig sein, wie der rassige

Karo-Franck

für Kaffeekenner



Der Kriegsoffiziersverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs

veranstaltet am Samstag den 29. April 1950 im Gasthaus Fuchsbauer ein

Frühlings-Kränzchen

zu dem alle Mitglieder, Freunde und Gönner herzlichst eingeladen sind. Es spielt die Kapelle Großbauer. Beginn 20 Uhr.

Die Bezirksgruppenleitung.

404

„Ybbstal“ Fernfahrtenbüro, Waidhofen a. Y., Tel. 58

Ab 5. Mai 1950 Sonderfahrten

Waidhofen a.Y.—Wien Jeden Montag und Freitag 6.45 Uhr.

Wien—Waidhofen a.Y. Jeden Montag 13.30 Uhr und Samstag 7.00 Uhr früh.

Preis pro Fahrt S 22.—

Voranzeige:

7. Mai: Fatima-Festspiele in Aschbach.

11. Mai: Firmung in Neuhofer a. d. Ybbs.

28. Mai: Firmung in Linz a. d. d. 410

VERSCHIEDENES**Leghorn-Rücken**

blutuntersucht, reinrassig, allerbesten Abstammung, S 3.50 p. St., liefert
Ambros Weißenhofer, Ybbsitz

Blühende 84

Blumenstöcke

verschiedenste Sorten, jederzeit erhältlich bei Richard Fohleutner, Gartenbaubetrieb, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9, Tel. Waidhofen 7.

Tiefer Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 394

Gemüsepflanzen, schöne, starke, abgehärtete Sorten, hat abzugeben Richard Fohleutner, Gartenbaubetrieb, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9. 84

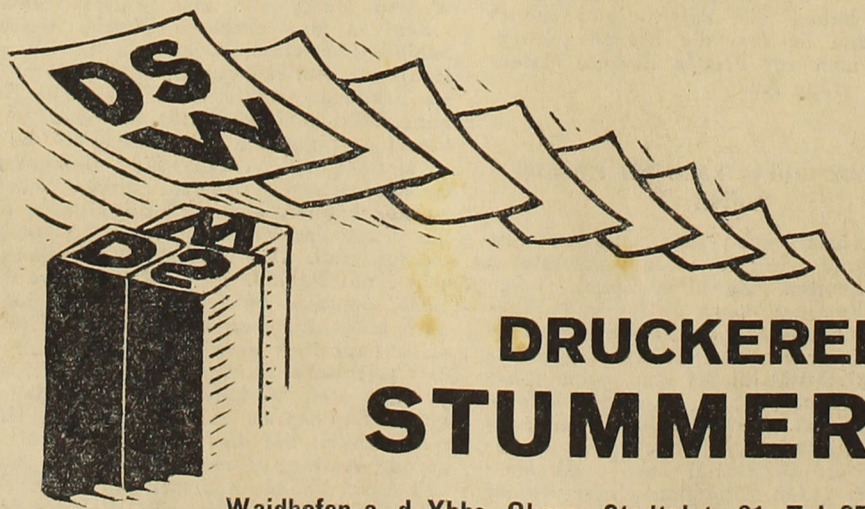
Tausche Stutzflügel gegen Piano. Karl Mimra, Gastwirt, Ybbsitz. 400

2 neue, schöne Steppdecken zu verkaufen oder gegen gut erhaltenes Herrenfahrrad zu tauschen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 405

Heller Frühjahrmantel (Covercoat), Gr. 1, sowie Jacke preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 408

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

**DRUCKEREI
STUMMER**

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31, Tel. 35

Herstellung aller Drucksachen
für Handel, Gewerbe und Industrie